

Leitfaden

für den

deutschen Sprachunterricht

in

höheren Knaben- und Mädchenschulen

von

A. Engelien.

I. Theil. Für die Unterklassen.

Berlin.
Verlag von Wilhelm Schultze.
Scharrenstraße 11.

Vorwort.

Vorliegender Leitfaden ist für die Unterklassen höherer Knaben- und Mädchenschulen bestimmt. Ich habe die Absicht demselben noch zwei Theile, einen für die Mittelklassen und einen für die Oberklassen folgen zu lassen. Der zweite Theil wird in ähnlicher Weise wie dieser erste nach methodischen Grundsätzen den grammatischen Stoff behandeln, also bei jedem Abschnitte erst Sätze oder ganze Lesestücke bringen, an denen die darauf folgende Definition oder Regel zu entwickeln ist, und dann Übungs- und Wiederholungsaufgaben folgen lassen. Der dritte Theil soll dagegen eine mehr nach wissenschaftlichen Principien geordnete Grammatik mit Belegstellen aus den Klassikern oder aus unserm Sprichwörterschatze bilden. — Daß ich dabei überall die Ergebnisse wissenschaftlicher Sprachforschungen, wie sie von Jakob Grimm begonnen und von ihm und seinen Schülern fortgesetzt wurden, aufs sorgfältigste benutzen werde, darf ich für den Kenner derselben, welcher sich der Durchsicht dieses Theils unterzieht, nicht hinzufügen, wenn dies auch selbstverständlich hier nur Einzelheiten darthun werden.

Bei der Vertheilung des Stoffes schwebte mir eine bestimmte achtklassige Schule vor. Die I. Stufe (deren erste 6 Paragraphen nicht vor den andern absolviert zu sein brauchen) ist das Pensum der vorletzten Klasse, die II. Stufe der dritten von unten und die III. Stufe der darauf folgenden Klasse. Bei einjährigem Kursus in der zuerst bezeichneten Klasse, also in Schulen mit weniger Klassenstufen, würden natürlich die I. und II. Stufe das Pensum bilden.

Ausdrücklich verwahre ich mich dagegen, daß ich etwa die Absicht gehabt hätte den deutschen Sprachunterricht auf Einprägung der gegebenen Definitionen und auf Lösung der gestellten Aufgaben zu beschränken; sondern es sollen jene, wie oben schon angedeutet, aus den ihnen vorhergehenden Sätzen entwickelt werden, und diese sollen hauptsächlich zu häuslichen Arbeiten, entweder mündlichen Wiederholungen oder schriftlichen Ausarbeitungen, dienen. In der vorletzten Klasse wird am besten an die Sprechübungen nach der Bildertafel anzuknüpfen sein. Außerdem muß natürlich der Inhalt der Sätze und Stücke zum relativ sichern Verständniß der Kinder gebracht werden. — Überhaupt wird jeder verständige Lehrer den dargebotenen Stoff noch zu einer großen Menge anderer als der angegebenen Übungen zu benutzen wissen. Er weiß ja, daß ein Leitfaden seinen Unterricht nicht ersetzen sondern nur erleichtern kann, daß solcher also durchaus nicht für den Selbstunterricht eingerichtet sein soll. Er weiß auch, daß ein Leitfaden nicht zugleich ein methodisches Handbuch für ihn selbst ist, sondern nur im allgemeinen die Methode andeutet. — Auch will ich nicht unerwähnt lassen, daß die gewählte Behandlungsweise andererseits wieder dem Lehrer nicht lästige Fesseln anlegen wird.

Ausführlicher mich an dieser Stelle über das befolgte Princip auszulassen halte ich nicht für geeignet; der unbefangene Beurtheiler wird dies nach allen Seiten hin leicht zu erkennen im Stande sein.

Schließlich erlaube ich mir, vielleicht zur Empfehlung des Buches, zu bemerken, daß dasselbe seine jetzige Gestalt gewonnen hat durch die Berathungen mit Vorstehern und Lehrern von vier hiesigen Schulen, denen ich hierdurch öffentlich meinen herzlichen Dank ausspreche.

Und so möge es hingehen und mit beitragen helfen den Unterricht in der deutschen Sprachlehre immer fruchtbringender zu machen.

Berlin, den 14. Februar 1862.

A. E.

I. Stufe.

Silbe, Laut und Buchstabe.

§. 1.

Der habgierige Hund.

Ein Hund hatte ein Stück Fleisch gefunden und lief damit über einen schmalen Steg. In dem klaren Wasser sah er sein Bild und meinte, das sei ein anderer Hund, der habe auch ein Stück Fleisch im Maule. Das, dachte er, sollst du ihm nehmen, und hastig schnappte er darnach. Da entfiel ihm das Fleisch, das er hatte, und das er haben wollte, war auch auf einmal verschwunden. Da paßte auf den Hund das alte Sprüchlein:

Wer das Fremde begehrt,
ist des Eignen nicht werth.

Gib an, wie viel Silben ein jedes Wort dieser Erzählung hat, und nenne jede Silbe!

Schreib auch diese Erzählung ab, und trenne die Silben durch Bindestriche! z. B. hab-gie-ri-ge.

(Komma, Punkt, Doppelpunkt.)

§. 2.

Das Lied vom Monde.

1. Wer hat die schönsten Schäfchen?
Die hat der goldne Mond,
der hinter unsern Bäumen
am Himmel drüben wohnt.

2. Er kömmt am späten Abend,
wenn alles schlafen will,
hervor aus seinem Hause
zum Himmel leis und still.

3. Dann weidet er die Schäfchen
auf seiner blauen Flur,
denn all die weißen Sterne
sind seine Schäfchen nur.

4. Sie thun sich nichts zu leide,
hat eins das andre gern,
und Schwestern sind und Brüder
da droben Stern an Stern.

5. Wenn ich gen Himmel schaue,
so fällt mir immer ein:
o laßt uns auch so freundlich
wie diese Schäfchen sein!

(Hoffmann v. Fallersleben.)

im Sommer herbergt er die Finken;
im Herbst streckt er die Zweige wieder,
die voller Frucht zur Erde sinken.

Drum kommt und schüttelt, was ihr könnt;
ich weiß gewiß, daß er's euch gönnt!

(Reinick.)

Nenne alle kurzen Silben des Stückes: Der Fuchs und die Weintrauben!

Schreib folgende Wörter ab, und sieh nach, hinter was für Selbstlauten ein ck und ein tz steht!

Der Schrank, die Backe, backen, sich setzen, der Schatz, ein Kreuz, merken, eine Nelke, pflücken, die Decke, ein Kranz, kurz, der Putz, nützen, der Besitzer, eine Bank, die Glocke, blank, anhaken, die Harke, Franz, schicken, schnitzeln, die Aprikose, die Ecke, eckig, schicklich, decken, drücken, der Weizen, schützen, die Münze, stark, bekannt, ticktack, trinken, eine Mahlzeit, das Werk, welken, ein Stock, bemerklich, der Geschmack, schwarz, ganz, das Glück, blinken, schmecken, schmücken, der Zank, hölzern, spazieren, ein Spielzeug, das Herz, beschmutzen, ein Stück, der Markt, wacker, nützlich, wecken, links, schenken, denken, der Zucker, der Tanz, jetzt, spitz, zurück.

Das Wort und der Satz.

§. 7.

Der Hund bellt. Frage: Wer bellt? Antwort: Der Hund bellt.

Mache es ebenso mit folgenden Sätzen!

Die Nachtigal singt. Das Pferd wiehert. Der Fisch schwimmt. Die Schlange zischt. Das Rind brüllt. Der Mensch denkt. Die Kugel rollt. Das Licht blendet. Der König regiert. Der Soldat kämpft. Der Stern glänzt. Die Katze kratzt. Das Lamm hüpft. Die Pflanze wächst. Der Sturm braust. Der Mond geht auf. Der Maikäfer fliegt.

Der Hund bellt. Frage: Was thut der Hund? Antwort: Der Hund bellt.

Mache es ebenso mit den andern Sätzen!

§. 8.

Die Wiese grünt, der Vogel baut,
der Kukuk ruft, der Morgen thaut,
das Veilchen blüht, die Lerche singt,
der Obstbaum prangt: der Frühling winkt.

Fragen: Wer grünt? u. s. w. Was thut die Wiese? u. s. w.

§. 9.

Die Schüler lernen. Die Blüten verwelken. Die Menschen sterben. Die Raben krächzen. Die Lahmen hinken. Die Hähne

krähen. Die Sterne flimmern. Die Gläser klingen. Die Vögel fliegen. Die Lichter brennen. Die Mäuse pfeifen. Die Tage nehmen ab. Die Pflanzen wachsen. Die Thiere empfinden. Die Steine leben nicht.

Fragen: Wer lernt? u. s. w. Was thun die Schüler? u. s. w.

§. 10.

Der Hund ist wachsam. Das Blut ist roth. Der Ruß ist schwarz. Die Kastanie ist braun. Der Ring ist rund. Das Gras ist grün. Das Wasser ist flüssig. Der Feuerstein ist hart. Das Wachs ist gelb. Der Fuchs ist listig. Das Gift ist tödlich. Die Kunst ist lang, das Leben ist kurz. Der Anfang ist schwer. Der Elefant ist treu. Das Elfenbein ist weiß.

Fragen: Wer ist wachsam? u. s. w. Wie ist der Hund? u. s. w.

§. 11.

Die Menschen sind sterblich. Die Seelen sind unsterblich. Die Berge sind hoch. Die Katzen sind tückisch. Die Hunde sind treu. Die Zähne sind weiß. Die Nadeln sind spitz. Die Mücken sind klein. Die Gläser sind zerbrechlich. Die Kohlen sind schwarz. Die Gemüse sind gesund. Die Schafe sind nützlich. Die Kirschen sind roth. Die Gebirge sind hoch. Die Tugendhaften sind glücklich.

Fragen: Wer ist sterblich? u. s. w. Wie sind die Menschen? u. s. w.

§. 12.

Der Soldat ist ein Mensch. Der Hund ist ein Thier. Die Rose ist eine Pflanze. Eine Kugel ist eine Sache.

Fragen: Was ist der Soldat? Was ist der Hund? u. s. w.

Beantworte ebenso mit Benutzung der Wörter: Mensch, Thier, Pflanze, Sache folgende Fragen! Was ist der Hund? Was ist die Katze? Was ist der Kürbiß? Was ist die Gurke? Was ist der Rock? Was ist die Jacke? Was ist der König? Was ist der Arbeiter? Was ist ein Berg, eine Anhöhe, der Flügel, die Feder, der Schwan, die Gans, ein Künstler, der Jäger, der Adler, die Eule, ein Kasten, eine Schachtel, das Kind, das Pferd, ein Pflug, eine Egge, der Käse, ein Licht, die Butter, ein Sack, das Gras, die Tasche, das Wachs, der Tugendhafte, der Rabe, die Tulpe, der Weise, eine Waise, die Mauer, die Lilie, das Schaf, ein Haus.

Die Menschen, die Thiere und die Pflanzen sind lebende Wesen.

Fragen: Was sind die Menschen? Was sind die Thiere? u. s. w.

Gib von den folgenden Wörtern an, ob sie ein lebendes Wesen oder eine Sache bezeichnen, und setze vor dieselben eins von den Wörtern: der, die, das, ein, eine, ein! z. B. Das Wort: die Gans — bezeichnet ein lebendes Wesen. Das Wort: ein Licht — bezeichnet eine Sache.

Tisch, Kirschbaum, Tante, Messer, Stuhl, Fuchs, Mädchen, Ofen, Nelke, Schwester, Griffel, Bank, Veilchen, Mutter, Wand, Pumpe, Wiese, Heu, Ziege, Stall.

Die lebenden Wesen und die Sachen bezeichnet man mit dem Worte Dinge. — Alle Wörter, welche Dinge benennen, heißen **Dingwörter**. Die Dingwörter werden mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben. Sonst schreib nur mit einem großen Anfangsbuchstaben das erste Wort einer jeden Ueberschrift, das erste Wort eines jeden Satzes und das erste Wort nach einem Doppelpunkt!

Wenn ein Dingwort ein Ding bezeichnet, so steht es in der Einzahl; wenn es mehrere bezeichnet, so steht es in der Mehrzahl.

Gib aus den vorhergehenden Abschnitten Dingwörter an, welche in der Einzahl stehen, und dann solche, welche in der Mehrzahl stehen!

§. 13.

Suche aus folgenden Dingwörtern 1. die heraus, vor welche du das Wörtchen der oder ein setzen kannst,

2. die, vor welche du das Wörtchen die oder eine setzen kannst,

3. die, vor welche du das Wörtchen das oder ein setzen kannst!

Gib auch von den folgenden Dingwörtern an, ob sie ein lebendes Wesen oder eine Sache bezeichnen!

Ähre, Anna, Apfel, Aprikose, Arm, Aster, Aurikel, Axt, Ball, Baum, Beere, Beet, Bein, Berg, Bernhard, Besen, Bett, Bettler, Biene, Bier, Bild, Birke, Birne, Blatt, Blech, Blume, Blüte, Bogen, Brief, Brille, Brot, Brombeere, Bruder, Brunnen, Buch, Buche, Busch, Dach, Dampf, Docht, Dorf, Drache, Ecke, Eichel, Eis, Eisen, Emma, Ende, Ente, Erde, Esel, Essig, Fahne, Farbe, Feder, Feld, Fenster, Fest, Feuer, Fichte, Finger, Fisch, Flasche, Franz, Frau, Freude, Frucht, Frühling, Fuß, Futter, Gabe, Gang, Gans, Garten, Gebäck, Gebet, Geburtstag, Geländer, Gerste, Gesang, Geschichte, Geschöpf, Getreide, Gewächs, Gift, Glanz, Glas, Glocke, Gold, Gott, Gras, Gräte, Gurke, Haar, Hafer, Hals, Hammer, Hand, Hase, Haselnuß, Haus, Hecke, Heidelbeere, Herr, Herz, Himbeere, Himmel, Hof, Holunder, Holz, Honig, Huhn, Hütte, Insel, Jäger, Jahr, Johannisbeere, Kaffe, Kahn, Kamm, Kammer, Kartoffel, Kastanie, Kasten, Kegel, Kette, Kind, Kirche, Kirsche, Klappe, Klara, Klasse, Klavier, Kleid, Klempner, Klingel, Knabe, Knecht, Kober, Köchin, Kohl, Kohle, Kohlrabi, Kommode, König, Konrad, Kopf, Korn, Kranz, Kraut, Kreide, Kreuz, Küche, Kuchen, Kuh, Kürbiß, Kutscher, Lampe, Land, Laub, Laube, Leib, Leiter, Leuchter, Licht, Lilie, Linde, Lineal, Löffel, Luft, Mädchen, Mahlzeit, Mandel, Mann, Männchen, Mantel, Mappe, Meer, Mehl, Melone, Messer, Minna, Mittag, Mitte, Mohn, Mohrrübe, Mond, Mops, Morgen, Mühle, Mund, Mutter, Mütze, Nacht, Nadel, Nagel, Nahrung, Name, Obst, Öl, Ohr, Paar, Pappel, Petersilie, Pferd, Pflaume, Quirl, Rad, Rauch, Regen, Ring, Rittersporn, Rumpf, Ruthe, Saal, Salat, Säule, Schere, Schlitt-

schuh, Schloß, Schlüssel, Schmetterling, Schmied, Schnee, Schnittlauch, Schöpfer, Schuh, Sommer, Sonntag, Spielzeug, Stahl, Stock, Strumpf, Stück, Stuhl, Tag, Tasse, Thal, Thee, Theil, Thier, Thür, Turm, Treppe, Trommel, Trompete, Uhr, Viertel, Vogel, Vorhang, Wachs, Wage, Wagen, Wand, Wäsche, Wasser, Wegweiser, Weizen, Werk, Wiese, Wind, Winter, Wirt, Würfel, Zange, Zank, Zimmer, Zinn, Zopf, Zucker, Zweig, Zwieback, Zwiebel.

§. 14.

Sage von folgenden Dingen aus, was sie thun, und benutze dazu die gegebenen Wörter! z. B. Die Vögel fliegen.

Die Bären, Bienen, Blitze, Frösche, Gänse, Grillen, Hähne, Hunde, Kälber, Katzen, Kinder, Lerchen, Pferde, Schlangen, Schweine, Staare, Störche, Wachteln, Winde, Würmer; — bellen, blöken, brummen, grunzen, klappern, krähen, kriechen, miauen, pfeifen, quaken, schlagen, schnattern, singen, summen, wehen, weinen, wiehern, zirpen, zischen, zucken.

§. 15.

Sage von folgenden Dingen aus, wie sie sind! z. B. Die Aale sind glatt.

Die Aale, Äpfel, Bettler, Blätter, Fische, Füchse, Gassen, Hunde, Igel, Kugeln, Kornblumen, Mohren, Raupen, Riesen, Rosen, Straßen, Zwerge; — arm, blau, breit, glatt, groß, grün, klein, listig, roth, rund, schädlich, schmal, schmackhaft, schwarz, stachlig, stumm, treu.

§. 16.

Sage von jedem der folgenden Dinge aus, was es thut! z. B. Der Postillon bläst. (blas-en.)

(Der, die, das) Arzt, Bach, Bauer, Blume, Blutegel, Donner, Fisch, Flamme, Funke, Holz, Kette, Maulwurf, Messer, Mühle, Nadel, Pfeffer, Postillon, Sonne, Vogel, Wasser; — beißen, blasen, brennen, duften, fliegen, fließen, graben, heilen, klappern, knistern, leuchten, murmeln, pflügen, prasseln, rasseln, rollen, saugen, schneiden, schwimmen, stechen.

§. 17.

Sage von jedem der folgenden Dinge aus, wie es ist! z. B. Die Tinte ist schwarz.

(Der, die, das) Blut, Eis, Essig, Fischbein, Fleisch, Gold, Glas, Gras, Himmel, Holz, Honig, Kreide, Schierling, Schwefel, Stahl, Tinte, Wolle; — biegsam, blau, brennbar, dehnbar, durchsichtig, gelb, giftig, grün, hart, kalt, nahrhaft, sauer, schwarz, roth, süß, weich, weiß.

§. 18.

Die Bibel ist ein Buch. Der Löwe ist ein Raubthier. Charlottenburg ist eine Stadt. Spandau ist eine Festung. Die Spree ist ein Fluß. Preußen ist ein Staat. Das Eisen ist ein Metall. Der Storch ist ein Zugvogel. Die Flüsse sind Gewässer. Die Schafe sind Hausthiere. Die Kirchen, die Türme, die Paläste und die Häuser sind Gebäude. Der Sommer ist eine Jahreszeit. Die Eichen, die Birken und die Linden sind Bäume. Gott ist ein Geist. Eine Harfe ist ein Instrument. Der Wein, das Bier, der Kaffe, der Thee und das Wasser sind Getränke. Die Rose, die Nelke und das Veilchen sind Blumen. Eine Haselnuß ist eine Frucht.

Fragen: Was ist (die Bibel u. s. w.)? Was sind —?

§. 19.

Sage von den folgenden Dingen aus, was sie sind!

Fichten, Tannen und Weiden; der Fuchs; der Rabe; Mohrrübe, Sellerie und Petersilie; der Diamant; die Erbsen, Linsen und Bohnen; der Hecht; Eisen, Blei, Kupfer, Zinn und Gold; die Biene; der Blutegel; die Nessel, das Kreuzkraut und die Melde; das Kamel; Pfeffer und Salz; der Pflug, die Egge und der Spaten; die Kuh; die Birnen, Äpfel, Kirschen, Pflaumen, Walnüsse, Haselnüsse und Weintrauben; — — Ackergeräthe, Bäume, Edelstein, Fisch, Gewürze, Hülsenfrüchte, Insekt, Küchengewächse, Lastthier, Metalle, Obstarten, Raubthier, Säugethier, Unkräuter, Vogel, Wurm.

§. 20.

Der Walnußbaum.

1. Der Walnußbaum ist ein stattlicher Baum. 2. Seine gefiederten Blätter sind wolriechend. 3. Die Frucht ist eine Nuß. 4. Sie enthält einen wolschmeckenden Kern. 5. Ihre grüne Schale ist bitter. 6. Der Walnußbaum liefert dem Tischler schönes Holz. 7. Die Blätter sind ein Heilmittel. 8. Die Schale der Frucht benutzen die Färber.

Beantworte folgende Fragen: 1. Satz. Wer ist ein stattlicher Baum? Was ist der Walnußbaum? 2. Wer ist wolriechend? Wie sind seine gefiederten Blätter? 3. Wer ist —? Was ist —? 4. Wer thut etwas? Was thut sie (die Frucht)? 5. Wer ist —? Wie ist —? 6. Wer thut etwas? Was thut —? 7. Wer ist —? Was sind —? 8. Wer thut etwas? Was thun —?

§. 21.

Das Schneeglöckchen.

1. Das Schneeglöckchen ist ein lieblicher Frühlingsbote. 2. Es ist ein Zwiebelgewächs. 3. Sein hohler Stengel ist ein blattloser

Schaft. 4. Die schmalen Blätter sind bläulichgrün. 5. Die zierlichen Blüten der Schneeglöckchen gleichen kleinen Glocken. 6. Das Schneeglöckchen liebt schattige, feuchte Gebüsche.

Beantworte folgende Fragen: 1. Wer ist —? Was ist —? 2. Wer ist —? Was ist —? 3. Wer ist —? Was ist —? 4. Wer ist —? Wie sind —? 5. Wer thut etwas? Was thun —? 6. Wer thut etwas? Was thut —?

Gib aus den letzten 8 Abschnitten Dingwörter an, welche in der Einzahl stehen, und dann solche, welche in der Mehrzahl stehen!

Gib von den genannten Dingwörtern in der Einzahl die Mehrzahl an, und von den Dingwörtern in der Mehrzahl gib die Einzahl an!

§. 22.

Der Mond schien. Der Nachtwächter pfiff. Das Kind schrie. Die Nachtigal sang. Der Kranke litt. Der Wind blies. Der Müller mahlte. Der Hahn krähte. Der Tag graute. Die Sonne ging auf. Der Tag brach an. Das Pferd wieherte. Die Kuh brüllte. Das Schaf blökte. Die Lerche trillerte. Der Landmann pflügte.

Fragen: Wer that etwas? Was that —?

§. 23.

Die Winde heulten. Die Wellen brausten. Die Thiere flohen. Die Vögel flatterten. Die Blitze zuckten. Die Donner rollten. Die Regentropfen fielen. Die Gewitter verzogen sich. Die Wolken eilten hinweg. Die Thiere kamen hervor. Die Vögel sangen. Die Blumen dufteten.

§. 24.

(1) Ein armer blinder Mann lebte in großer Noth. (2) Da band er sein Hündlein an einen Strick, und (3) dieses führte ihn auf sicheren Wegen zu den Menschen. (4) Die hatten Mitleid mit dem Blinden und gaben ihm Brot; (5) er aber theilte es mit seinem Hunde. Als (6) der arme Mann starb, (7) trauerte das Hündlein und starb vor Hunger auf dem Grabe seines Herrn.

Fragen: Wer that etwas? Was that —? oder: Was thaten —?

§. 25.

Der Schnee wird schmelzen. Die Saaten werden grünen. Die Zugvögel werden zurückkommen. Die Pflanzen werden hervorsprießen. Die Blätter werden sich entfalten. Die Knospen werden aufbrechen. Die Blumen werden blühen. Die Veilchen werden duften. Die Vögel werden singen. Die Früchte werden reifen. Die Landleute werden ernten. Die Schnitter werden mähen. Die Winzer werden keltern. Der Wind wird wehen. Die Müller werden mahlen.

Die Jäger werden jagen. Das Wild wird fliehen. Die Hasen werden fallen. Der Fluß wird zufrieren. Weihnachten wird wiederkehren.

Fragen: Wer wird etwas thun? Was wird (werden) — thun?

Die Wörter, durch welche bezeichnet werden kann was jetzt geschieht und das was früher geschah und das was künftig geschehen wird, heißen **Zeitwörter**; schmelzen, grünen, zurückkommen, hervorsprießen, scheinen, pfeifen, schreien sind also Zeitwörter.

Nenne aus den letzten 4 Stücken die andern Zeitwörter!

§. 26.

Der Himmel ist bewölkt. Der Himmel war bewölkt. Der Himmel wird (morgen) bewölkt sein. — Der Abend ist dunkel. Der Abend war dunkel. Der Abend wird dunkel sein. — — Die Eltern sind ängstlich. Die Eltern waren ängstlich. Die Eltern werden ängstlich sein. — Die Kinder sind nicht folgsam. Die Kinder waren nicht folgsam. Die Kinder werden nicht folgsam sein.

Fragen: Wie ist (sind) —? Wie war (waren) —? Wie wird (werden) — sein?

Bilde ähnliche Sätze mit folgenden Wörtern: Bier, sauer; Hund, treu; Frühling, angenehm; Luft, feucht; Krankheit, tödlich; Land, fruchtbar; Kälte, mäßig; Boden, naß; Krug, leer; Baum, dürr; — Früchte, reif; Ähren, gelb; Blätter, verwelkt; Schnitter, fleißig; Scheunen, voll; Sensen, stumpf; Felder, leer; Leute, dankbar; Pferde, müde; Kühe, hungrig.

Die Wörter, welche angeben, wie die Dinge sind (waren oder sein werden) heißen **Eigenschaftswörter**.

Suche aus den vorhergehenden Abschnitten Eigenschaftswörter heraus!

Ist, sind, war, waren, wird sein, werden sein — sind Formen des **Hilfszeitwortes** sein.

§. 27.

Übungsstoff.

Fragen: Was thut das Ding? Wie ist das Ding? Was ist das Ding? — Dingwörter, Zeitwörter, Eigenschaftswörter.

1.

Das Bienlein schwirrt,
der Käfer schnurrt,
die Vöglein fliegen und singen,
das Fischlein schwimmt,
das Gemslein klimmt,
die Zicklein hüpfen und springen. —

Vögel singen, Blumen blühen, grün ist wieder Wald und Feld. — In dem Herbste fallen die Blätter von den Bäumen. — Die

Lüge schändet den Menschen. — Dem Rechtschaffenen ist die Lüge verhaßt. — Die Obstbäume nützen uns durch ihre Früchte und durch ihr Holz. — Der Blitz, nicht aber der Donner, zündet. — Der Glanz der Sonne blendet. — Ein gutes Kind gehorcht geschwind. — Die Sonne erleuchtet und erwärmt die Erde. — Der Mond erwärmt nicht, sondern erleuchtet nur die Erde während der Nacht. — Kartoffeln sind eine gesunde und wolfeile Nahrung. — Unsere Hausthiere sind theils Säugethiere theils Vögel. — Die Fledermaus ist kein Vogel sondern ein Säugethier. — Der Gang des Menschen ist aufrecht. — Die Eier vieler Vögel sind eßbar. — Reife Früchte sind wolschmeckend. — David war ein König. — Moses war ein Gesetzgeber.

2. Die Ziege.

Die Ziege hat gebogene Hörner, einen langen Bart, einen kurzen Schwanz und dünne Füße. Der Leib ist dünn und mit weichen Haaren bedeckt. Die Ziegen klettern und springen gern. Sie fressen Gras, Heu, Klee, Laub, Kräuter und andere Pflanzen. Die männliche Ziege heißt Ziegenbock. Der Ziegenbock hat größere Hörner als die Ziege. Eine junge Ziege heißt ein Zicklein. Die Ziegen nutzen den Menschen durch ihre Milch, ihr Fleisch, ihre Haare und ihre Hörner. Aus dem Ziegenleder verfertigt der Handschuhmacher Handschuhe und andere Gegenstände.

3. Die wandelnde Glocke.

Ein Kind pflegte sonntags statt in die Kirche auf das Feld zu gehen. Die Mutter drohte ihm und sagte: Die Glocke wird dich schon noch holen. Das Kind glaubte der Mutter aber nicht und ging wieder dem Felde zu. Die Worte der Mutter gingen schnell in Erfüllung; — die Glocke kam hinter ihm her gewackelt. Voll Angst lief es spornstreichs der Kirche zu, und zu rechter Zeit, ehe es die Glocke faßte, kam es dort noch an. Von da ab versäumte es die Kirche nie mehr.

4. Die Nuß in grüner Schale.

Die kleine Helene fand in dem Garten eine Walnuß, die noch mit der grünen Schale überzogen war. Lenchen sah sie für einen Apfel an und wollte sie essen. Kaum biß *sie* aber hinein, so rief *sie*: „Pfui, wie bitter!“ und warf die Nuß weg. Konrad, ihr klügerer Bruder, hob die Nuß auf, dann schälte *er* sie mit den Zähnen ab und sagte: „Ich achte diese bittere Schale nicht, weiß *ich* doch, daß ein süßer Kern darin verborgen steckt, der mir dann desto besser schmecken wird.

§. 28.

Fürwörter.

Ich lache. — Ich lachte. — Ich werde lachen.
Wir lachen. — Wir lachten. — Wir werden lachen.

Husten, frieren, stehen, weinen, rennen, malen, wachsen, riechen, stoßen, suchen, klopfen, schreiben, heben, ziehen, rechnen, zeichnen, sehen, eilen, tanzen, rufen, greifen, graben, schmeicheln, gehen, laufen, nähen, singen, schreien, finden, wachen, drücken, stechen, fallen, kommen, fliehen, ehren, schlummern, sprechen, tauschen, kaufen, arbeiten, spielen, bluten, schmachten, lernen, sprechen, biegen, drehen, schneiden, stricken, flechten, binden, werfen, drücken, beißen, kochen.

Ich bin —. Ich war —. Ich werde — sein.
Wir sind —. Wir waren —. Wir werden — sein.

§. 29.

Du schreibst. — Du schriebst. — Du wirst schreiben.
Ihr schreibt. — Ihr schriebt. — Ihr werdet schreiben.

Klingeln, sprechen, schelten, fallen, blasen, pfeifen, denken, plaudern, weinen, singen, stoßen, arbeiten, loben, tragen, fragen*), lieben, stechen, erklären, zeigen, bitten, hören, erwärmen, ähneln, anklagen, vorziehen.

Du bist —. Du warst —. Du wirst — sein.
Ihr seid —. Ihr wart —. Ihr werdet — sein.

§. 30.

Er (der Mann, der Vater, der Bruder) fragt. — Er fragte. — Er wird fragen.

Sie (die Frau, die Mutter, die Schwester) antwortet. — Sie antwortete. — Sie wird antworten.

Es (das Kind, das Mädchen) fällt. — Es fiel. — Es wird fallen.

Sie (die Männer, die Frauen, die Kinder) arbeiten. — Sie arbeiteten. — Sie werden arbeiten.

Er, sie, es ist —. Er, sie, es war —. Er, sie, es wird — sein.
Sie sind —. Sie waren —. Sie werden — sein.

§. 31.

1. Das Maienglöckchen.

Maienlilie, kannst du sagen,
warum du mußt Glöcklein tragen? —
König Mai wird kommen heute,
und ich muß es mit Geläute
allen Blumen eilig künden
in den Wäldern, in den Gründen,
daß sie mögen blühend stehn,
wenn er wird vorübergehn. (A. Schults.)

*) trägst, fragst.

2. Die Sterne.

Seht wie blinken, seht wie winken uns die lieben Sternelein, als ob sie sagen wollten, daß hin wir kommen sollten. Wol muß es droben herrlich sein!

Himmelskerzen, unsre Herzen wären gerne bei euch dort. Ihr flammt so lieb herüber und seid uns täglich lieber; o flammt doch immer also fort!

Erst noch werden wir auf Erden lernen fromm und weise sein. Dann kommen wir zusammen, ihr schönen Gottesflammen, in eurem Saal voll Silberschein.

3. Die Sternlein.

Die Sonne, sie machte den weiten Ritt um die Welt, und die Sternlein sprachen: Wir reisen mit um die Welt! — Doch die Sonne schalt sie: Ihr bleibet zu Haus, sonst brenn' ich die goldenen Augen euch aus bei dem feurigen Ritt um die Welt. —

Die Sternlein gingen zum lieben Mond in der Nacht und sprachen: Du, der auf Wolken thront in der Nacht, laß uns wandeln mit dir, denn dein milder Schein verbrennt uns nimmer die Äugelein. Und er nahm sie mit in der Nacht.

4. Das Bienchen.

Das liebe kleine Bienchen sich spät und früh bemüht, es sitzt auf allen Blümchen, versuchet jede Blüt'! Sehr emsig fliegt es weit und breit, trägt ein mit großem Fleiß und sucht die ganze Sommerzeit auch für den Winter Speis'.

II. Stufe.

§. 32.

Die beiden Hähne.

Zwei Hähne geriethen in Streit und kämpften mit einander. Der überwundene eilte davon und verbarg sich an einem sichern Orte. Der Sieger dagegen flog aufs höchste Dach, schlug stolz mit den Flügeln und bekrähte seinen Sieg. Ein Habicht sah ihn, schoß herab und zerriß ihn.

Beantworte folgende Fragen!

1. Satz: Wer gerieth in Streit? Wie viel Hähne geriethen in Streit? Was thaten die Hähne erstens? Was thaten die Hähne noch? Mit wem kämpften die Hähne? Das Wort und verbindet die Wörter geriethen und kämpften.

2. Satz: Wer eilte davon? Was that der überwundene Hahn erstens? Wohin eilte der überwundene —? Was that er noch? Wen verbarg er? Wo verbarg er sich? An was für einem Orte verbarg er sich? Wozu dient das Wort und?

3. Satz: Wozu dient das Wort dagegen? Wer flog? Was that der Sieger erstens? Wohin flog er? Auf welches Dach flog er? Was that er dann? Wie schlug er mit den Flügeln? Womit schlug er? Was that er endlich? Wozu dient —? Wen bekrähte er? Wessen Sieg bekrähte er?

4. Satz: Wer sah ihn? Was that ein Habicht erstens? Wen sah ein Habicht? Was kann für das Wort ihn gesetzt werden? Was that der Habicht dann? Wohin schoß er? Was that er endlich? Wozu dient —? Wen zerriß er? Was kann wieder für ihn gesetzt werden?

§. 33.

Der Zweig.

Der Zweig ist ein Theil des Baumes. Der Baum hat Wurzeln, einen Stamm, Äste, Zweige und Blätter. An den Zweigen sitzen die Blätter. Diese sind mit Stielen an den Zweigen befestigt. Die Blätter sind meistentheils grün. Im Frühlinge schlagen die Bäume aus. Dann bekommen sie Knospen, grüne Blätter und bunte Blüten. Die Blüten fallen bald ab, aber die Blätter behält

der Baum längere Zeit. Aus Birkenzweigen werden Besen gebunden.

Vervollständige die Fragen, und beantworte dieselben!

1. Satz: Wer ist —? Was ist —? Wovon ist —?
2. Satz: Wer hat —? Was hat — 1., 2., 3., 4. und 5.?
3. Satz: Wer —? Was thun —? Wo —?
4. Satz: Wer ist —? Was kann für das Wort diese gesetzt werden? Wie sind —? Womit —? Wo —?
5. Satz: Wer ist —? Wie sind —? Wann —?
6. Satz: Wer —? Was thun —? Wann —?
7. Satz: Wer —? Was kann für das Wort sie gesetzt werden? Was thun —? Was — 1., 2. und 3.? Was für —? Was für —? Wann —? Was kann für das Wort dann gesetzt werden?
8. Satz: Wer —? Was thun —? Wann —?
9. Satz: Wer —? Was thut —? Wen —? Wie lange —? Wozu dient —?
10. Satz: Wer wird —? Was geschieht mit Besen —? Woraus —?

§. 34.

Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

Vervollständige die Fragen, und beantworte sie!

1. Wer hat etwas gethan? Was hat der M. gethan?
2. Wer —? Was für —? Was thun —? Wo —? Wie —?
3. Wer —? Was thut — 1.? Was thut — 2.? Wozu dient das Wort und?
4. Wer —? Was für —? Was thut —? Woher —? Wie —? Wozu dient das Wort und?

Vollendet ist des Tages Lauf, bald sinkt die stille Nacht hernieder, die Sterne gehn am Himmel auf, und sanfte Ruh stärkt unsre Glieder.

Stelle die Fragen, und beantworte sie!

Satzgegenstand und Satzaussage.

§. 35.

1. Das Schiff segelt.
2. Das Schiff wird gerudert.
3. Der Himmel ist blau.
4. Gott ist ein Geist.

Von wem wird in dem 1., in dem 2., in dem 3., in dem 4. Satze etwas ausgesagt?

Die Person oder die Sache, über welche etwas ausgesagt wird, heißt der **Satzgegenstand** (das Subjekt).

Der Satzgegenstand antwortet auf die Frage: Wer (was) thut etwas? Wer (was) ist etwas? u. s. w.

Was wird in dem 1. Satze von dem Schiffe, was in dem 2. von dem Schiffe, was im 3. von dem Himmel, was im 4. von Gott ausgesagt?

Das, was von dem Satzgegenstande ausgesagt wird, heißt die **Satzaussage** (das Prädikat).

Die Satzaussage antwortet auf die Fragen: was thut der Satzgegenstand? was wird mit dem Satzgegenstande gethan? wie ist der Satzgegenstand? was ist der Satzgegenstand.

Gib den Satzgegenstand des 1., 2., 3., 4. Satzes an!

Gib die Satzaussage des 1., 2., 3., 4. Satzes an!

§. 36.

Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in denen die Satzaussage antwortet auf die Frage: was thut der Satzgegenstand? z. B. Der Wurm kriecht. (kriech[en]t.)

Der Arzt, die Biene, der Fisch, der Hahn, der Jäger, die Kerze, der Knecht, das Lamm, die Mühle, der Pelz, das Pferd, der Schmied, die Thür, der Tischler, die Wiese, der Wurm; — brennen, dienen, grünen, hämmern, heilen, hobeln, krähen, kriechen, klappern, knarren, schießen, schwimmen, springen, stechen, wärmen, ziehen.

§. 37.

Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in denen die Satzaussage antwortet auf die Frage: was wird mit dem Satzgegenstande gethan? z. B. Die Blume wird gepflückt. Der Hut wird abgenommen.

Der Acker, das Bier, die Blume, das Brot, das Buch, das Haus, der Hut, das Land, die Maus, der Rock, der Schmerz, das Schwein, der Stock, die Sünde, das Thier, der Ton, die Tugend, die Uhr, der Verbrecher, das Zimmer; — abnehmen, anziehen, aufziehen, backen, bauen, biegen, brauen, drucken, fangen, fesseln, fühlen, hassen (ßt), heizen, hören, lieben, pflücken, pflügen, quälen, regieren, schlachten.

§. 38.

Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in denen die Satzaussage antwortet auf die Frage: wie ist der Satzgegenstand? z. B. Der Schierling ist giftig.

Der Aal, die Butter, die Erde, der Essig, der Fisch, das Fischbein, die Gasse, das Glas, das Gold, der Igel, die Kreide, das

Obst, die Raupe, der Schierling, der Zucker; — biegsam, dehnbar, fruchtbar, giftig, glatt, nahrhaft, sauer, schädlich, schmal, spröde, stachelig, stumm, süß, weich, weiß.

§. 39.

Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in denen die Satzaussage antwortet auf die Frage: was ist der Satzgegenstand? z. B. Das Bier ist ein Getränk.

Das Bier, das Brot, der Frühling, die Gerste, das Gold, der Hobel, der Husten, der Hut, der Mond, die Nelke, der Pfeffer, der Pflug, der Rock, der Säbel, die Sardelle, der Stall, das Steckenpferd, die Taube, der Tischler, die Uhr; — ein Ackergeräth, eine Blume, ein Fisch, ein Gebäude, ein Getränk, eine Getreideart, ein Gewürz, ein Handwerker, ein Himmelskörper, eine Jahreszeit, ein Kleidungsstück, eine Kopfbedeckung, eine Krankheit, ein Kunstwerk, ein Metall, ein Nahrungsmittel, ein Spielzeug, ein Tischlerwerkzeug, ein Vogel, eine Waffe.

§. 40.

Dingwörter (Substantive). Geschlechter. Artikel.

Die **Dingwörter** sind die Namen der Dinge. Vor ein jedes Dingwort kann man die Wörtchen der oder die oder das oder ein oder eine setzen. Die Dingwörter werden mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben. Sie sind männlichen oder weiblichen oder sächlichen Geschlechts. Vor die Dingwörter männlichen Geschlechts kann man die Wörter der oder ein setzen, vor die Dingwörter weiblichen Geschlechts die oder eine, vor die Dingwörter sächlichen Geschlechts das oder ein. Die Wörter der, die, das heißen die bestimmenden Geschlechtswörter oder Artikel, die Wörter ein, eine, ein die nicht bestimmenden Geschlechtswörter oder Artikel.

§. 41.

Setze zu folgenden Dingwörtern den bestimmenden Artikel, und sage aus, welches Geschlechtes sie sind! z. B. Der Soldat — ist ein Dingwort männlichen Geschlechts.

Lehrer, Frau, Mädchen, Pferd, Hund, Tisch, Schrank, Heer, Versammlung, Herde, Kreide, Wasser, Karl, Länge, Hunger, Tanz, Unterricht, Bello, Armut, Berlin.

Setze zu folgenden Dingwörtern den nicht bestimmenden Artikel, und sage aus, welches Geschlechts sie sind! z. B. Eine Krankheit — ist ein Dingwort weiblichen Geschlechts.

Fall, Glück, Wärme, Rose, Schwarm, Schnecke, Gesellschaft, Anna, Bettler, Schreiber, Messer, Apfel, Freude, Blick, Angst, Stolz, Knecht, Stadt, Waldung, Stuhl.

§. 42.

Dingwörter. Einzahl und Mehrzahl.

Wenn das Dingwort ein Ding bezeichnet, so steht es in der Einzahl (im Singularis), wenn es deren mehrere bezeichnet, so steht es in der Mehrzahl (im Pluralis).

Einzahl: der Stein, Mehrzahl: die Steine; E. die Gans, M. die Gänse; E. das Feld, M. die Felder; E. das Dach, M. die Dächer; E. das Fenster, M. die Fenster; E. die Frau, M. die Frauen; E. die Gabel, M. die Gabeln; E. die Sängerin, M. die Sängerinnen; E. das Ereigniß, M. die Ereignisse. — E. ein Ofen, M. Öfen; E. eine Rose, M. Rosen; E. ein Tuch, M. Tücher.

Die Mehrzahl wird aus der Einzahl durch eine Endung oder durch den Umlaut oder durch beides gebildet. ä ist der Umlaut von a, ö der Umlaut von o, ü der Umlaut von u.

§. 43.

Gib von folgenden Dingwörtern in der Einzahl die Mehrzahl an!

Der Hase, der Wurm, das Dach, ein Kind, die Fliege, der Sohn, der Esel, das Ei, ein Stern, der Finger, ein Schuh, die Maus, das Verzeichniß, der Bruder, die Strafe, eine Königin, der Mann, ein Dorf, der Schrank, der Tisch, der Hut, die Maus, eine Nacht, die Nuß(ss), der Fuß(ß), ein Wald, der Turm, ein Lied, das Gewächs, eine Magd, der Mann, das Volk, der Wirt, der Fuchs, der Berg, ein Wurm, die Pflanze, ein Baum.

Gib von folgenden Dingwörtern in der Mehrzahl die Einzahl an!

Die Geister, die Brote, Stiefel, die Gabeln, die Töchter, die Boote, die Bänder, die Bände, die Dinge, die Dinger, die Lichter, Lichte, die Wörter, Worte, die Rohre, Lose, die Stacheln, Sofas, die Irrthümer, Nähterinnen, die Schiffe, Häuser, die Tage, die Bekenntnisse, Häute, die Hirsche, die Tänzerinnen, Versäumnisse, Lehrerinnen, die Kirchen, die Häupter, Söhne, die Fürsten, die Gäste, Wiesen, die Äcker, die Nester, Eicheln, die Kräuter, Bäume.

§. 44.

Dingwörter. Deklination.

Einzahl.

Der Fisch ist stumm.
Das Fleisch des Fisches ist schmackhaft.
Dem Fische dienen die Flossen zur Bewegung.
Der Fischer fängt den Fisch.

Mehrzahl.

Die Fische sind stumm.
Das Fleisch der Fische ist schmackhaft.
Den Fischen dienen die Flossen zur Bewegung.
Der Fischer fängt die Fische.

Einzahl.

Die Uhr ist ein Kunstwerk.
Die Zeiger der Uhr bewegen sich.
Der Uhr dürfen die Zeiger nicht fehlen.
Der Uhrmacher verfertigt die Uhr.

Mehrzahl.

Die Uhren sind Kunstwerke.
Die Zeiger der Uhren bewegen sich.
Den Uhren dürfen die Zeiger nicht fehlen.
Der Uhrmacher verfertigt die Uhren.

Einzahl.

Das Pferd ist ein Zugthier.
Die Stimme des Pferdes heißt Wiehern.
Die Mähne gibt dem Pferde ein stattliches Ansehen.
Der Reiter besteigt das Pferd.

Mehrzahl.

Die Pferde sind Zugthiere.
Die Stimme der Pferde heißt Wiehern.
Die Mähne gibt den Pferden ein stattliches Ansehen.
Die Reiter besteigen die Pferde.

§. 45.

Beantworte folgende Fragen mit Benutzung des Wortes Hase in der Einzahl!

Wer ist furchtsam? — Wessen Ohren sind lang? Wem laufen die Hunde nach? — Wen verfolgt der Jäger?

Beantworte dieselben Fragen mit Benutzung des Wortes Hase in der Mehrzahl!

Beantworte folgende Fragen mit Benutzung des Wortes Blüte in der Einzahl!

Wer (was) duftet? — Wessen Geruch ist lieblich? — Wem schadet der Rauch? Wen (was) pflückt der Gärtner?

Beantworte dieselben Fragen mit Benutzung des Wortes Blüte in der Mehrzahl!

Beantworte folgende Fragen mit Benutzung der Wörter Stadt und Dorf, beide in der Einzahl!

Wer (was) wird meist von Gewerb- und Handeltreibenden bewohnt, wer (was) von Ackerbautreibenden?

Die Häuser wessen sind größer als die Häuser wessen?

Viele geben wem den Vorzug vor wem?

Der Bauer liebt wen (was) mehr als wen (was)?

Beantworte dieselben Fragen mit Benutzung der Dörfer Stadt und Dorf, beide in der Mehrzahl!

§. 46.

Beantworte folgende Fragen mit Benutzung des Wortes Löwe in der Einzahl!

Wer wird der König der Thiere genannt? — Wessen Stärke ist sehr groß? — Wem ist kein Thier an Stärke gleich? — Wen überwältigt der Tiger nur durch List?

Beantworte folgende Fragen mit Benutzung des Wortes Löwe in der Mehrzahl!

Wer lebt in Asien und Afrika? — Wessen Gebrüll erschreckt Menschen und Thiere? — Wem ist allein der Mensch fürchterlich? — Wen fürchten alle Thiere?

Beantworte folgende Fragen mit Benutzung des Wortes Katze in der Einzahl!

Wer ist falsch? — Wessen Falschheit ist bekannt? — Wem darf man nicht trauen? — Wen flieht die Maus?

Beantworte folgende Fragen mit Benutzung des Wortes Katze in der Mehrzahl!

Wer stellt den Mäusen und Ratten nach? — Wessen Gesicht und Gehör sind ungewöhnlich scharf? — Wem entwischen nicht leicht die Mäuse und Ratten? — Wen können manche Menschen nicht leiden?

Beantworte folgende Fragen mit Benutzung des Wortes Eichhörnchen in der Einzahl!

Wer (was) lebt auf Bäumen? — Wessen kann man nicht leicht habhaft werden? — Wem stellt auch der Jäger nach? — Wen (was) schießt der Jäger von dem Baume herunter?

Beantworte folgende Fragen mit Benutzung des Wortes Eichkätzchen in der Mehrzahl!

Wer (was) lebt von Baumknospen, Nüssen, Eicheln und Bucheln? — Wessen Nester ähneln den Elsternestern? — Wem sind Baummarder und Eulen gefährlich? — Wen (was) tödtet strenge Winterkälte?

§. 47.

Auf die Frage wer (was)? antwortet ein Dingwort im 1. Falle (Nominativ).

Auf die Frage wessen? antwortet ein Dingwort im 2. Falle (Genitiv).

Auf die Frage wem? antwortet ein Dingwort im 3. Falle (Dativ).

Auf die Frage wen (was)? antwortet ein Dingwort im 4. Falle (Accusativ).

Der Satzgegenstand steht immer im 1. Falle (auch die Anrede). Die Satzaussage ist dann ein Dingwort im 1. Falle, wenn sie auf die Frage: was ist der Satzgegenstand? antwortet.

Einzahl.	Mehrzahl.
1. Fall: der Strahl.	1. Fall: die Strahlen.
2. Fall: des Strahles.	2. Fall: der Strahlen.
3. Fall: dem Strahle.	3. Fall: den Strahlen.
4. Fall: den Strahl.	4. Fall: die Strahlen.

Einzahl.	Mehrzahl.
1. F.: die Braut.	1. F.: die Bräute.
2. F.: der Braut.	2. F.. der Bräute.
3. F.: der Braut.	3. F.: den Bräuten.
4. F.: die Braut.	4. F.: die Bräute.

Einzahl.	Mehrzahl.
1. F.: das Dach.	1. F.: die Dächer.
2. F.: des Daches.	2. F.: der Dächer.
3. F.: dem Dache.	3. F.: den Dächern.
4. F.: das Dach.	4. F.: die Dächer.

Dekliniere folgende Dingwörter: Der Freund, der Wirt; der Baum, der Turm; der Löwe, der Mensch; der Stachel, der Schmerz; der Name, der Schade; die Gans, die Nacht; die Biene, die Nase; die Freundin, die Ader; das Brot, das Jahr; das Blatt, das Huhn; das Auge, das Bett.

Einzahl.	Mehrzahl.
1. Fall: ein Wolf.	1. Fall: Wölfe.
2. Fall: eines Wolfes.	2. Fall: Wölfe.
3. Fall: einem Wolfe.	3. Fall: Wölfen.
4. Fall: einen Wolf.	4. Fall: Wölfe.

Einzahl.	Mehrzahl.
1. F.: eine Magd.	1. F.: Mägde.
2. F.: einer Magd.	2. F.: Mägde.
3. F.: einer Magd.	3. F.: Mägden.
4. F.: eine Magd.	4. F.: Mägde.

Einzahl.		Mehrzahl.	
1. F.:	ein Hemd.	1. F.:	Hemden.
2. F.:	eines Hemdes.	2. F.:	Hemden.
3. F.:	einem Hemde.	3. F.:	Hemden.
4. F.:	ein Hemd.	4. F.:	Hemden.

Dekliniere folgende Dingwörter mit dem nicht bestimmenden Artikel!

Schmied, Pfennig; Fluß (Flusses), Zahn; Rabe, Student; Funke, Haufe; Mann, Wald; Schwalbe, Witwe; Stadt, Naht; Haar, Zeugniß; Dorf, Lamm; Ohr, Ende.

§. 48.

Frühlingslied.

Die Luft ist blau, das Thal ist grün,
die kleinen Maienglöckchen blühn
und Schlüsselblumen drunter;
der Wiesengrund ist schon so bunt
und malt sich täglich bunter.

Drum komme, wem der Mai gefällt,
und freue sich der schönen Welt
und Gottes Vatergüte,
die diese Pracht hervorgebracht,
den Baum und seine Blüte! (Hölty).

Gib von den Dingwörtern dieses Liedes an, welches Geschlechtes sie sind, und in welchem Falle und in welcher Zahl sie hier stehen! z. B. Vatergüte ist ein Dingwort weiblichen Geschlechts und steht hier im 2. Falle der Einzahl.

§. 49.

Das Meer.

Das Meer ist tief, das Meer ist weit;
doch gehet Gottes Herrlichkeit
noch tiefer als des Meeres Grund,
noch weiter als das Erdenrund.

So viele Fischlein wohnen drin;
der Herr sieht freundlich auf sie hin,
reicht allen ihre Speise dar,
führt auf und ab sie wunderbar.

So hoch die wilden Wogen gehn,
wenn er gebeut, sie stille stehn.
Da führet seine treue Hand
das Schifflein hin ins fernste Land.

Gib von den Dingwörtern dieses Liedes an, welches Geschlechtes sie

sind, und in welchem Falle und in welcher Zahl sie hier stehen! z. B. Land ist ein Dingwort sächlichen Geschlechts und steht hier in dem 4. Falle der Einzahl.

§. 50.

Eigenschaftswörter (Adjective). Anwendung.

1. Die Luft ist blau. Das Thal ist grün. Das Meer ist tief.
2. Die kleinen Maienglöckchen blühn. So hoch auch die wilden Wogen gehn, so stehn sie doch still, wenn er gebeut. Da führet seine treue Hand das Schifflein.

Beantworte folgende Fragen: 1. Wie ist die Luft? Wie ist das Thal? Wie ist das Meer? — 2. Was für Maienglöckchen blühn? So hoch auch was für Wogen gehn, so stehn sie doch still, wenn er gebeut? Was für eine Hand führet da das Schifflein?

Die Wörter, welche eine Eigenschaft eines Dinges angeben, heißen **Eigenschaftswörter**. Sie antworten entweder auf die Frage: wie ist? und bilden dann die Satzaussage, oder sie antworten auf die Fragen: was für ein? was für eine? was für? und sind dann einem Dingworte beigefügt.

§. 51.

Eigenschaftswörter. Deklination.

Einzahl.

1. F.: Der gut**e** Rath — ein gut**er** Rath — gut**er** Rath ist oft theuer.
2. F.: Des gut**en** Rathes — eines gut**en** R. — gut**es(en)** R. bedarf man oft.
3. F.: Dem gut**en** Rathe — einem gut**en** R. — gut**em** R. folge!
4. F.: Den gut**en** Rath — einen gut**en** R. — gut**en** R. beachte!

Mehrzahl.

1. F.: Die gut**en** Rathschläge — gut**e** Rathschläge sind oft theuer.
2. F.: Der gut**en** Rathschläge — gut**er** Rathschläge bedarf man oft.
3. F.: Den gut**en** Rathschlägen — gut**en** Rathschlägen folge!
4. F.: Die gut**en** Rathschläge — gut**e** Rathschläge beachte!

Einzahl.

1. F.: Die heilsam**e** Arzenei — eine heilsam**e** A. — heilsam**e** A. beruhigt den Kranken.
2. F.: Der heilsam**en** Arzenei — einer heilsam**en** A. — heilsam**er** A. bedarf der Kranke.
3. F.: Der heilsam**en** Arzenei — einer heilsam**en** A. — heilsam**er** A. trotzt die schwere Krankheit.
4. F.: Die heilsam**e** Arzenei — eine heilsam**e** A. — heilsam**e** A. nimmt der Kranke ein.

Mehrzahl.

1. F.: Die heilsam**en** Arzeneien — heilsam**e** A. beruhigen den Kranken.
2. F.: Der heilsam**en** Arzeneien — heilsam**er** A. bedarf der Kranke.
3. F.: Den heilsam**en** Arzeneien — heilsam**en** A. trotzt die schwere Krankheit.
4. F.: Die heilsam**en** Arzeneien — heilsam**e** A. nimmt der Kranke ein.

Einzahl.

1. F.: Das blau**e** Veilchen — ein blau**es** (blau) V. — blau**es** (blau) V. verbirgt sich im dichten Gebüsche.
2. F.: Des blau**en** Veilchens — eines blau**en** V. — blau**es**(**en**) V. Duft erfreut des Menschen Herz.
3. F.: Dem blau**en** Veilchen — einem blau**en** V. — blau**em** V. steht es lieblich an zu duften und zu blühn.
4. F.: Das blau**e** Veilchen — ein blau**es** (blau) V. — blau**es** (blau) V. sucht die Biene sich zum Schmause.

Mehrzahl.

1. F.: Die blau**en** Veilchen — blau**e** V. verbergen sich im dichten Gebüsche.
2. F.: Der blau**en** Veilchen — blau**er** V. Duft erfreut des Menschen Herz.
3. F.: Den blau**en** Veilchen — blau**en** V. steht es lieblich an zu duften u. s. w.
3. F.: Die blau**en** Veilchen — blau**e** V. sucht die Biene sich zum Schmause.

§. 52.

Beantworte in derselben Weise folgende Fragen mit Benutzung des Dingwortes Wein und der Eigenschaftswörter süß und herbe!

Wer wird von vielen wem vorgezogen? Wessen bedarf der Kranke zu seiner Stärkung? Wem ziehen viele wen vor? Wen wünscht der Kranke?

Beantworte in derselben Weise folgende Fragen mit Benutzung des Dingwortes Waare und des Eigenschaftswortes gut!

Wer (was) empfiehlt den Kaufmann? Wessen ist man bei einem redlichen Kaufmanne gewohnt? Wem schadet eine schlechte Aufbewahrung? Was verkaufen die Kaufleute schnell?

Beantworte in derselben Weise folgende Fragen mit Benutzung des Dingwortes Holz und der Eigenschaftswörter hart und weich!

Was heizt besser als was? Wessen ist der Böttcher benöthigt? Wem schadet die Feuchtigkeit weniger als wem? Viele Handwerker verarbeiten nur was und nicht was?

Dekliniere die folgenden Wortverbindungen: Der gute Freund, ein tapfrer Soldat, beharrlicher Fleiß (nur Einzahl), alte Freunde (nur Mehrzahl); die ängstliche Mutter, eine volle Flasche, treue Freundschaft; das lustige Kind, ein klares Auge, eitles Geschwätz; — der fleißige Schüler, ein hoher Turm, zäher Lehm (nur Einzahl), runde Tische (nur Mehrzahl); die scharfe Axt, eine geschmückte Braut, warme Luft; das fruchtbare Land, ein zerbrochenes Glas, gespaltenes Holz (nur Einzahl), fette Hühner (nur Mehrzahl). —

§. 53.

Der gute Rath u. s. w. — Ein guter Rath u. s. w. — Der Rath ist gut.

Die heilsame Arzenei u. s. w. — Eine heilsame Arzenei u. s. w. — Die Arzenei ist heilsam.

Das blaue Veilchen u. s. w. — Ein blaues Veilchen u. s. w. — Das Veilchen ist blau.

Stille Wasser sind tief.

Wenn das Eigenschaftswort einem Dingworte beigefügt ist, so nimmt es verschiedene Endungen an und stimmt mit diesem im Falle und in der Zahl überein. Wenn das Eigenschaftswort als Satzaussage steht, so hat es keine Endung.

Gib von den Eigenschaftswörtern folgender Sätze an, ob sie die Aussage bilden oder beigefügt sind, und dann in welchem Falle sie mit dem Dingworte stehen, und ob ein Artikel und welcher davorsteht! z. B. weißen ist beigefügt und steht mit dem Dingworte See und dem nicht bestimmenden Artikel im 3. Falle der Einzahl.

Unreifes Obst ist ungesund. Böse Gesellschaften verderben gute Sitten. Schöne Gestalt verliert sich bald. Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Aus einem kleinen Fünkchen entsteht oft ein großes Feuer. Die reife Citrone ist gelb. Ein unaufmerksames Kind kann nichts lernen.

Ein sanfter Morgenwind durchzieht
des Forstes grüne Hallen,
hell wirbelt der Vögel muntres Lied,
die jungen Birken wallen.

Räthsel.

Auf einem weißen See
schwimmt eine rothe Rose;
willst du die schwarzen Fische sprechen,
mußt du die rothe Rose brechen.

Auf großer See (3. F.) sind große Wellen,
verborgne Klippen, strenger Wind;
wer klug ist, bleibet bei den Quellen,
die in den grünen Wäldern sind.

Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.
Rothe Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.

Es sind zwei kleine Fensterlein
in einem großen Haus,
da schaut die ganze Welt hinein,
die ganze Welt heraus.

Die unverdrossne Bienenschar fleucht (fliegt) hin und her,
sucht hier und dar die edle Honigspeise.
Des süßen Weinstocks starker Saft
bringt täglich neue Stärk' und Kraft
in (s)einem schwachen Reise.

§. 54.

Zeitwörter (Verben). Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft.

Die Wiese grünt. Der Lügner wird bestraft. Eintracht bringt Macht. Wärme dehnt die Körper aus. Keine Eiche fällt auf einen Hieb. Werg wird beim Hecheln des Hanfes ausgeschieden. Im Frieden ruhen die

Waffen. Rost ätzet Stahl und Eisen. Im Winde erlischt die Fackel. Hand wird nur von Hand gewaschen. Das Bier wird in Flaschen gefüllt.

Schreib diese Sätze ab, und unterstreich die Satzaussagen!

Diejenigen Wörter, welche bezeichnen, was von oder an den Dingen geschieht, heißen **Zeitwörter**.

Die Wiese grün**t**. — Die Wiese grün**te**. — Die Wiese wird grünen.

Das Bier wird in Flaschen **ge**fül**lt**. — Das Bier ward in Flaschen **ge**fül**lt**. — Das Bier wird in Flaschen **ge**fül**lt** werden.

Eintracht bring**t** Macht. — Eintracht br**achte** Macht. — Eintracht wird Macht bringen.

Im Winde erl**i**sch**t** die Fackel. — Im Winde erl**osch** die Fackel. — Im Winde wird die Fackel erlöschen.

Die Lügner werden bestraf**t**. — Die Lügner wurden bestraf**t**. — Die Lügner werden bestraf**t** werden.

Durch die Zeitwörter kann nicht bloß ausgedrückt werden, was jetzt (in der Gegenwart) geschieht, sondern auch das, was früher (in der Vergangenheit) geschah, und auch das, was künftig (in der Zukunft) geschehen wird. Daher haben sie auch ihren Namen. Die Form des Zeitwortes, welche ausspricht, daß etwas jetzt geschieht, heißt die Gegenwart; die Form, welche ausspricht, daß etwas früher geschah, heißt die Vergangenheit; die Form, welche ausspricht, daß etwas künftig geschehen wird, heißt die Zukunft; grünt ist also die Gegenwart, grünte die Vergangenheit, wird grünen die Zukunft u. s. w.

Verwandle die Gegenwart folgender Sätze in die Vergangenheit und in die Zukunft! z. B. Wo Holz gehauen wird, da fallen Späne. Wo Holz gehauen ward, da fielen Späne. Wo Holz gehauen werden wird, da werden Späne fallen.

Noth bricht Eisen. Eine Hand wäscht die andere. Ein gutes Wort findet einen guten Ort. Jede gute Gabe kömmt von oben. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Ehrlich währt am längsten. Doppelt gibt, wer bald gibt. Das unrechte Gut gedeiht nicht. Alles, was Gott thut, dient uns zum besten. Ein Mensch bedarf des andern. Von den Vögeln werden eine große Menge schädlicher Insekten vertilgt. Blätter und Blüten schmücken die Bäume. Der Gärtner beschneidet die Bäume. Die Bäume werden von dem Gärtner beschnitten. Im Sommer blühen die Blumen. Der Herr gibt Gedeihen. Die Ernte verdirbt bei anhaltenden Regengüssen. Je mehr der Brunnen gebraucht wird, desto mehr Wasser gibt er. Der Bauer drischt das Korn. Das Korn wird von dem Bauern gedroschen.

§. 55.

Zeitwörter. Person. Zahl. Persönliche Fürwörter.

Wiederholung der §§. 28 — 30.

Gegenwart (Präsens).

	Einzahl.	Mehrzahl.
1.	Ich gebe.	Wir geben.
2.	Du gibst.	Ihr gebt.
3. a.	Er (der Bruder) gibt.	Sie (die Brüder) geben.
b.	Sie (die Schwester) gibt.	Sie (die Schwestern) geben.
c.	Es (das Kind) gibt.	Sie (die Kinder) geben.

Schreib diese Sätze ab, und unterstreich immer den Satzgegenstand!

Das Zeitwort hat wie für die verschiedenen Zeiten auch besondere Formen für die Einzahl und Mehrzahl, ebenso 1. für die sprechende Person und die sprechenden Personen, 2. für die angesprochene Person und die angesprochenen Personen, 3. für die besprochene Person (oder Sache) und die besprochenen Personen (oder Sachen). „Ich gebe“ ist die sprechende oder erste Person der Einzahl, „wir geben“ ist die erste Person der Mehrzahl, „du gibst“ ist die angesprochene oder zweite Person der Einzahl, „ihr gebt“ ist die zweite Person der Mehrzahl, „er gibt, sie gibt, es gibt“ je für das männliche oder weibliche oder sächliche Geschlecht ist die besprochene oder dritte Person der Einzahl, „sie geben“ für alle drei Geschlechter ist die dritte Person der Mehrzahl.

Vergangenheit (Imperfectum).

	Einzahl.	Mehrzahl.
1. P.	ich gab.	wir gaben.
2. P.	du gabst.	ihr gabt.
3. P.	er gab.	sie gaben.
	sie gab.	
	es gab.	

Zukunft (Futurum).

	Einzahl.	Mehrzahl.
1. P.	ich werde geben.	wir werden geben.
2. P.	du wirst geben.	ihr werdet geben.
3. P.	er wird geben.	sie werden geben.
	sie wird geben.	
	es wird geben.	

Konjugiere folgende Zeitwörter durch die drei Zeiten! Ich springe, ich helfe, ich hebe, ich liege, ich lese (du liest), ich gieße (du gießt), ich biege, ich schneide (schnitt), ich schreie (schrie), ich schlage, ich stehe (stand), ich falle (fiel), ich gehe (ging);

ich rede, ich sage, ich weine, ich frage, ich arbeite, ich rechne, ich zittere, ich zappele, ich plaudere, ich stolpere, ich wünsche, ich vollende, ich erzähle, ich öffne.

§. 56.

Setze in folgendem Gedichte statt der Vergangenheit immer die Gegenwart, und unterstreich jeden Satzgegenstand!

Das große Fest.

Der Vater ging auf die Jagd in den Wald;
ein gutes Wild ersah er sich bald.
Er legte wol an, er drückte [1]) los,
der Sperling fiel auf das weiche Moos.
Die Brüder luden zu Schlitten den Fang
und schleiften ihn heim und jubelten lang.
Die Töchter hatten [2]) schnell das Feuer geschürt,
sie rupften und sengten ihn, wie sich's gebührt.
Die Mutter briet [3]) und schmort' ihn gleich,
der Braten war [4]) köstlich und schmackhaft und weich.
Geschäftig trugen die Schwestern ihn auf,
es kamen die fröhlichen Nachbarn zu Hauf;
die setzten zu Tisch sich und saßen fest
und thaten sich gütlich beim weidlichen Fest,
sie schmausten den Sperling in guter Ruh
und tranken drei Fässer Bier dazu.

(Chamisso).

Wofür steht das Wort „er" in dem 2. und 3. Verse dieses Gedichtes?

Wofür steht das Wort „sie" in dem 8. Verse?

Wofür steht das Wort „sie" in dem 15. Verse?

Die Wörter ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie heißen **persönliche Fürwörter**, weil sie für den Namen einer Person (oder Sache) stehen.

Setze in obigem Gedichte da, wo es geht, statt des Wortes „und" das passende persönliche Fürwort, mache aber dann vor dieses ein Komma, unterstreiche außerdem immer das Wort, welches auf die Frage wen (was)? antwortet!

(Zu welcher Wortart mag wol das Wörtchen ihn gehören?)

§. 57.

1. Bestimme Satzgegenstand und Satzaussage der Sätze und Stücke des §. 27!

---

[1]) wol [2]) haben [3]) brät [4]) ist.

2. Bestimme Fall und Zahl der in denselben vorkommenden Dingwörter!

3. Bestimme Person, Zahl und Zeit der in denselben vorkommenden Zeitwörter!

4. Bestimme Person und Zahl der in denselben vorkommenden persönlichen Fürwörter!

5. Gib von den Eigenschaftswörtern an, ob sie als Satzaussage oder beigefügt stehen!

Verfahre ebenso bei den Stücken §. 31, 32, 33 und 34.

III. Stufe.

Wiederholung der §§. 35—39.

§. 58.

Die Sonnenblume.

Die Sonnenblume ist eine rechte Zierde der Gärten und führt ihren Namen mit vollem Recht. Denn rings um eine Scheibe voll brauner Röhrenblüten stehen bei dieser Blume lange, goldgelbe Strahlen, und so ist sie eine wahre Blumensonne. Auf dem mannshohen Stengel mit herzförmigen Blättern leuchtet sie weithin durch den Garten. Die Blütenscheibe ist fast so groß wie ein Teller. Sie hängt nach der Seite über; denn sie ist gar schwer, besonders wenn der Teller mit ölreichen, schwarzglänzenden Samen bedeckt ist. Diese Samen sind sehr nahrhaft und ein vortreffliches Futter für das Federvieh. Auch wird aus ihnen ein schmackhaftes Öl gepreßt.

Der erste Satz ist: „Die Sonnenblume ist eine rechte Zierde der Gärten und führt ihren Namen mit vollem Recht.“ Von wem wird in diesem Satze etwas ausgesagt? Es wird von der Sonnenblume etwas ausgesagt. — Was wird von der Sonnenblume ausgesagt? Es wird ausgesagt: Die Sonnenblume ist eine rechte Zierde der Gärten. — Wer ist also eine rechte Zierde der Gärten? — Was ist die Sonnenblume? — Was für eine Zierde der Gärten ist die Sonnenblume? — Wessen Zierde ist die Sonnenblume? — — Was wird von der Sonnenblume in demselben Satze noch ausgesagt? Sie führt ihren Namen mit vollem Recht. — Was thut sie also? Sie führt ihren Namen. — Wen führt sie? — Wessen Namen führt sie? — Wie führt sie ihren Namen? — Mit was für einem Recht führt sie ihren Namen? (Die beiden Aussagen dieses Satzes sind durch das Wörtchen „und“ verbunden.

Der zweite Satz ist: „Denn rings um eine Scheibe voll brauner Röhrenblüten stehen bei dieser Blume lange, goldgelbe Strahlen.“ Beantworte folgende Fragen! Wer steht bei dieser Blume rings um eine Scheibe voll brauner Röhrenblüten? — Was für Strahlen stehen bei dieser Blume rings um eine Scheibe voll brauner Röhrenblüten? — Bei wem stehen lange, goldgelbe Strahlen rings um eine Scheibe voll brauner

Röhrenblüten? — Wo stehen bei dieser Blume lange, goldgelbe Strahlen? — Rings um was für eine Scheibe stehen lange, goldgelbe Strahlen? — Rings um eine Scheibe voll was für Röhrenblüten stehen lange, goldgelbe Strahlen? — (Das Wörtchen „denn" verbindet diesen Satz mit dem vorhergehenden).

Der dritte Satz ist: „Und so ist sie eine wahre Blumensonne." Wer ist eine wahre Blumensonne? — Wer ist mit dem Worte sie gemeint? — Was ist sie (die Sonnenblume)? — Was für eine Blumensonne ist sie? — (Die Wörter „und so" verbinden diesen Satz mit dem vorigen.)

4. Satz: „Auf dem mannshohen Stengel mit herzförmigen Blättern leuchtet sie weithin durch den Garten." — Wer leuchtet weithin durch den Garten? — Wo leuchtet sie? — Auf was für einem Stengel leuchtet sie? — Wohin leuchtet sie?

5. Satz: „Die Blütenscheibe ist fast so groß wie ein Teller." — Wer ist fast so groß wie ein Teller? — Wie ist die Blütenscheibe?

6. Satz: „Sie hängt nach der Seite über." — Wer thut etwas? — Was thut sie (die Blütenscheibe)? — Wohin hängt sie über?

7. Satz: Denn sie ist gar schwer." — Wer ist gar schwer? — Wie ist sie? — Wie schwer ist sie? — (Wozu dient das Wort „denn?"

8. Satz: Besonders wenn der Teller mit ölreichen, schwarzglänzenden Samen bedeckt ist." Wozu dienen die Wörter „besonders wenn?" — Wer ist bedeckt? — Wie ist der Teller? — Womit ist der Teller bedeckt? — Mit was für Samen ist der Teller bedeckt?

9. Satz: „Diese Samen sind sehr nahrhaft und ein vortreffliches Futter für das Federvieh?" — Von wem wird in diesem Satze etwas ausgesagt? — Was wird von diesen Samen 1. ausgesagt? — Was wird von ihnen 2. ausgesagt? — Wodurch sind die beiden Aussagen verbunden? — Wie sind also diese Samen? — Wie nahrhaft sind sie? — Was sind diese Samen? — Was für ein Futter sind sie? — Für wen sind sie ein vortreffliches Futter?

10. Satz: „Auch wird aus ihnen ein schmackhaftes Öl gepreßt." — Was wird aus ihnen gepreßt? — Was für ein Öl wird aus ihnen gepreßt? — Aus wem wird ein schmackhaftes Öl gepreßt? — (Wofür steht das Wort ihnen? — Wozu dient das Wort auch?)

Gib Satzgegenstand und Satzaussage aller 10 Sätze an!

§. 59.

Zur Nacht.

Wenn die Kinder schlafen ein,
wachen auf die Sterne,
und es steigen Engelein
nieder aus der Ferne.

Wenn des Himmels Sternengold
glänzt durch unsre Bäume,
bringen Englein, zart und hold,
wunderschöne Träume.

Holdes Kindlein, schlummre du,
träume süße Sachen,
schließ die lieben Äuglein zu; —
Gott wird dich bewachen.

(Güll.)

Beantworte folgende Fragen!

1. Wer wacht auf? Was thun die Sterne? Wann wachen die Sterne auf? Die Sterne wachen auf, wenn wer einschläft? Die Sterne schlafen ein, wenn die Kinder was thun?

2. Wer steigt nieder? Was thun die Englein? Von wo steigen die Englein nieder?

3. Wer bringt? Was thun Englein? Was für Englein bringen? Was bringen zarte und holde Englein? Was für Träume bringen Englein? Wann bringen die Englein wunderschöne Träume? Die Englein bringen Träume, wenn also was glänzt? Wenn wessen Sternengold glänzt? Wenn das Sternengold des Himmels was thut? Die Englein bringen Träume, wenn das Sternengold wo hindurch glänzt?

4. Wer wird angeredet? Was für ein Kindlein wird angeredet? Was soll erstens das holde Kindlein thun? Was soll das Kindlein dann thun? Was soll das Kindlein träumen? Was für Sachen soll das Kindlein träumen? Was soll das Kindlein noch thun? Was soll es zuschließen? Welche Augen soll es zuschließen?

5. Wer wird bewachen? Was wird Gott thun? Zu wem wird das alles gesagt? Wer ist also wol mit dem Worte dich gemeint?

Gib Satzgegenstand und Satzaussage der 5 Sätze an!

§. 60.

Das Korn.

Der Bauer baut mit Müh' und Noth
das Korn für unser täglich Brot;
zum Müller wird das Korn gebracht
und feines Mehl daraus gemacht;
der Bäcker nimmt das Mehl ins Haus
und bäckt im Ofen Brot daraus;
die Mutter streicht noch Butter drauf,
und wir, wir essen alles auf.

Stelle selbst die Fragen, und beantworte sie!

Gib Satzgegenstand und Satzaussage der 5 Sätze an!

§. 61.

Der Stuhl.

Der Stuhl ist ein Zimmergeräth. Er hat einen Sitz, eine Rückenlehne und gewöhnlich vier Füße. Er dient zum Sitzen, ist aber nur für eine Person eingerichtet. Der Stuhl wird vom Tischler aus weichem oder hartem Holze verfertigt. Die Beine

werden gewöhnlich aus hartem Holze gemacht, damit sie beim Weiterrücken des Stuhls nicht leiden. Der Sitz ist meistens viereckig. Bei manchen Stühlen ist derselbe gepolstert. Die gepolsterten Stühle werden Sessel genannt.

Stelle die Fragen, und beantworte sie!

Gib Satzgegenstand und Satzaussage der 9 Sätze an!

§. 62.

Ebenso bei folgenden Sätzen:

Stiller Mund und treue Hand gelten viel in jedem Land. — Noth bricht Eisen. — Eintracht gibt große Macht. — Ein gutes Wort findet einen guten Ort. — Neue Besen kehren gut. — Neue Moden locken manchem das Geld aus der Tasche. — Ein Mensch bedarf des andern. — Des Menschen Leben hängt an einem Faden. — Das Ende krönet alle Werke. — Arbeit gewinnt Feuer aus den Steinen. — Ein gutes Gewissen würzt den Bissen. — Die Sünde ist der Leute Verderben. — Wolgeschmack bringt Bettelsack. — Barmherzig und gnädig ist der Herr. — Lügen haben kurze Füße. — Unser Leben ist kurz. —

§. 63.

Wiederholung der §§. 40 und 41.

Dingwörter (Substantive). Eintheilung.

A.

1. König, Soldat, Künstler, Kaufmann, Handwerker, Frau, Kind, Knabe; Elefant, Käfer, Taube, Wurm, Frosch; Tulpe, Veilchen, Rose, Linde, Eiche; Buch, Bank, Tafel, Fenster, Thür.

2. Abraham, Moses, Luther, Elisabeth, Adolf, Emma; Bello, Spitz, Mignon, Karo; Preußen, Deutschland, Frankreich; London, Paris, Charlottenburg; Spree, Elbe, Oder; Kreuzberg, Harz.

3. Eisen, Gold, Thon, Butter, Milch, Honig, Öl, Mehl, Harz, Fett, Fleisch.

4. Familie, Regierung, Heer, Gesellschaft, Mannschaft; Herde, Schwarm, Brut; Getreide, Waldung, Gebüsch; Gebirge, Gewölk, Gepäck, Gestirn.

B.

1. Höhe, Tiefe, Länge, Breite, Kälte, Schönheit, Glätte, Allmacht, Gehorsam, Weisheit.

2. Durst, Armut, Unglück, Gesundheit, Eintracht, Freude, Freundschaft, Einsamkeit, Tod, Mangel.

3. Dank, Strafe, Ermahnung, Tadel, Erziehung, Gang, Schritt, Sprung, Hoffnung, Fall.

A.

Die Dingwörter, welche Dinge bezeichnen, nennt man **konkrete** Dingwörter (Concreta).

Diese zerfallen in:

1. **Gattungsnamen**, die einer ganzen Art oder Gattung von Dingen zukommen;
2. **Eigennamen**, die nur einem einzigen Dinge zukommen;
3. **Stoffnamen**, die feste oder flüssige Massen benennen;
4. **Sammelnamen**, die eine Menge von Dingen als ein Ganzes bezeichnen.

Unterscheide danach die Dingwörter des §. 13!

B.

Die Dingwörter, welche 1. Eigenschaften, 2. Zustände und 3. Thätigkeiten bezeichnen, heißen **abstrakte** Dingwörter (Abstracta).

Suche aus diesem Buche von jeder Art der Substantive eine bestimmte Anzahl!

§. 64.

Wiederholung der §§. 42 — 53.

Eigenschaftswörter. Steigerung (Comparation).

Das Gold ist hart, das Eisen ist aber noch härt**er**, und der Diamant ist am härt**esten**. — Berlin ist eine groß**e** Stadt, Paris ist indessen eine noch größ**ere** Stadt, und London ist die größ**te** Stadt in Europa.

In der Schweiz sind viele hohe Gebirge, die höch**sten** sind oben mit Schnee und Eis bedeckt.

Die Federn des Pfauen sind schön**er** als die Flügel und Federn des Storches.

Je höh**er** der Baum (ist), desto schwer**er** (ist) sein Fall. — Wenn die Noth am größ**ten**, ist Gottes Hilfe am näch**sten**. — Eine Taube in der Hand ist besser als zehn auf dem Dache. — Hunger ist der beste Koch. — Man muß den schön**sten** Tag nicht vor dem Abend loben. — Das reich**ste** Kleid ist oft gefüttert mit Herzeleid. — Das schlecht**este** Rad am Wagen knarrt am meisten. — Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozes. — Der gerade Weg ist der kürz**este**.

Man kann einem Dinge eine Eigenschaft ohne Vergleichung oder mit Vergleichung beilegen. Werden zwei oder mehrere Dinge mit Hinsicht auf eine Eigenschaft verglichen, so zeigt sich entweder, daß sie die Eigenschaft in einem gleichen oder daß sie dieselbe in einem ungleichen Grade haben. An dem Eigenschaftsworte kann dann ausgedrückt werden, welcher Gegenstand die Eigenschaft in einem höheren Grade und welcher sie im höchsten Grade hat. — Hart ist eine Eigenschaft für das Gold, für das Eisen

und für den Diamant, aber das Eisen hat diese Eigenschaft in einem höheren Grade als das Gold, es ist härter als das Gold, und der Diamant hat diese Eigenschaft im höchsten Grade, er ist am härtesten (härtsten). Hart ist das ungesteigerte Eigenschaftswort (der Positiv), härt**er** ist die vergleichende Steigerung (der Comparativ), härt**sten** ist die ausschließende Steigerung (der Superlativ).

Gib von den andern Eigenschaftswörtern der obigen Beispiele an, in welcher dieser 3 Formen sie stehen.

Bilde nach folgendem Muster Sätze, und benutze dazu immer die gegebenen Wörter!

Die Elbe ist so breit wie der Rhein. Der Nil ist breiter als der Rhein. Der Amazonenstrom ist der breiteste unter allen Strömen.

1. Der heutige Tag — warm — der gestrige — der ganzen Woche. 2. Eisen — dehnbar — Kupfer — Silber — Gold — Metall. 3. Holz — dicht — Leder — die Metalle — das Glas — Körper. 4. Fichtenholz — fest — Tannenholz — Eichenholz — Buchenholz — Holzarten. 5. Zinn — schwer — Eisen — Silber — Gold (und Platin) — Körper. 6. Mais — nahrhaft — Reis — Roggen — Weizen — Getreidearten.

Bilde die Steigerungsformen von folgenden Eigenschaftswörtern! z. B. wild, wild**er**, wild**est**.

Eng, breit, schwer, leicht, weich, listig, stark, schwach, süß, nützlich, sanft, neu, reizend, bitter, jung, todt (!), bunt, gesund (ohne Umlaut), hoch (!), nah (!), gut (!), groß (!), kraus, stumm (!), froh, gebildet, schriftlich (!), lang, alt, blaß (ss, ohne Umlaut), fromm (ebenso), naß (ebenso), grausam.

Dekliniere folgende Wortverbindungen!

Der härteste Diamant, die größte Noth (ohne Mehrzahl), größere Städte, das genauere Verzeichniß.

§. 65.

Wiederholung der §§. 54 — 57.

Zeitwörter. 2. und 3. Vergangenheit.

Gott, wir haben mit unsern Ohren gehört, unsere Väter haben es uns erzählt, was du gethan hast zu ihren Zeiten vor Alters. — Der Herr hat Himmel und Erde geschaffen. — Der Winter ist gekommen in seinem weißen Kleid, hat uns die Blumen genommen, den Garten zugeschneit. — Der Knecht hat erstochen den edlen Herrn. — Verschwunden ist die finstre Nacht, die Lerche schlägt, der Tag erwacht.

Eines hohen Berges Spitze hatten trotz der Mittagshitze zum Vergnügen muntre Knaben rasch erstiegen. — Ein Vater war mit seinem kleinen Sohne nach einem nahen Dorfe gegangen. — Der Wolf hatte sich in einer Schlinge gefangen. — Ein Adler war mit seinen scharfen Krallen auf einen Adler hergefallen. — Die Sonne hatte den Schnee von den Bergen weggeschmelzt. — Ein reicher Mann hatte eine beträchtliche Geldsumme aus Unvorsichtigkeit verloren. — Der Schnee war von den Bergen weggeschmolzen.

Schreib diese Sätze ab, und unterstreich jeden Satzgegenstand!

Jedes Zeitwort hat drei Formen für die Vergangenheit. „Der Knecht erstach (hat erstochen, hatte erstochen) den edlen Herrn.“ Erstach ist die 1. Vergangenheit (das Imperfectum), hat erstochen ist die 2. Vergangenheit (das Perfectum), hatte erstochen ist die 3. Vergangenheit (das Plusquamperfectum). „Der Winter kam (ist gekommen, war gekommen).“ Kam ist die 1. Vergangenheit, ist gekommen ist die 2. Vergangenheit, war gekommen ist die 3. Vergangenheit.

2. Vergangenheit.

	Einzahl.	Mehrzahl.
1. P.	ich habe getrunken.	wir haben getrunken.
2. P.	du hast getrunken.	ihr habt getrunken.
3. P.	er (sie, es) hat getrunken.	sie haben getrunken.

	Einzahl.	Mehrzahl.
1. P.	ich bin gelaufen.	wir sind gelaufen.
2. P.	du bist gelaufen.	ihr seid gelaufen.
3. P.	er (sie, es) ist gelaufen.	sie sind gelaufen.

3. Vergangenheit.

	Einzahl.	Mehrzahl.
1. P.	ich hatte getrunken.	wir hatten getrunken.
2. P.	du hattest getrunken.	ihr hattet getrunken.
3. P.	er (sie, es) hatte getrunken.	sie hatten getrunken.

	Einzahl.	Mehrzahl.
1. P.	ich war gelaufen.	wir waren gelaufen.
2. P.	du warst gelaufen.	ihr wart gelaufen.
3. P.	er (sie, es) war gelaufen.	sie waren gelaufen.

Konjugiere die 2. und 3. Vergangenheit folgender Zeitwörter! Ich stehe auf (aufgestanden), ich bitte (gebeten), ich bleibe, ich schlafe ein, ich erkranke, ich erwache, ich falle, ich höre, ich kann (gekonnt), ich laufe, ich rufe, ich schlage, ich sitze (gesessen), ich stehe, ich wachse, ich weine.

§. 66.

Zeitwörter. Stammformen.

Ich werde hören.	Ich hörte.	Ich habe gehört.
Ich werde laufen.	Ich lief.	Ich bin gelaufen.
Ich werde haben.	Ich hatte.	Ich habe gehabt.
Ich werde sein.	Ich war.	Ich bin gewesen.
Ich werde (artig) / (gelobt) werden.	Ich ward (wir wurden).	Ich bin (ge)worden.

Die Formen „hören, laufen, haben, sein, werden" heißen die **Nennformen** (Infinitive). Man gebraucht sie zur Bezeichnung der Zeitwörter, man spricht also von dem Zeitworte hören, von dem Zeitworte laufen u. s. w.

Hörte ist die 1. Vergangenheit des Zeitwortes hören, lief ist die 1. Vergangenheit des Zeitwortes laufen u. s. w.

Die Formen „gehört, gelaufen, gehabt, gewesen, (ge)worden" heißen **Mittelformen** (Participien) **der Vergangenheit**. Sie können wie Eigenschaftswörter gebraucht werden.

Von der Nennform (dem Infinitiv), der 1. Vergangenheit (dem Imperfectum) und der Mittelform der Vergangenheit (dem Particip d. V.) werden die andern Formen gebildet, sie heißen daher die **Stammformen**.

Die Zeitwörter „haben, sein, werden" heißen **Hilfszeitwörter**.

Ihre Gegenwart ist: ich habe, ich bin, ich werde;
ihre 1. Vergangenheit: ich hatte, ich war, ich ward (wir wurden);
ihre 2. Vergangenheit: ich habe gehabt, ich bin gewesen, ich bin (ge)worden;
ihre 3. Vergangenheit: ich hatte gehabt, ich war gewesen, ich war (ge)worden;
ihre Zukunft: ich werde haben, ich werde sein, ich werde werden.

Konjugiere diese Zeiten vollständig!

Schreib die Stammformen folgender Zeitwörter auf! z. B. laufen, lief, gelaufen.

Trinken, schwimmen, sprechen, heben, bitten, essen (ß), riechen, fliegen, streichen, reiben, graben, laufen, hangen; rauben, öffnen, beten, hängen, rennen, senden (sandte), brennen, wenden, fragen, mahlen, malen, sagen, brummen; — finden, gewinnen, schelten, fechten, sitzen (saß), geben, kriechen, ziehen (zog), greifen (ff), schweigen, waschen, lassen (ß), empfangen; putzen, wollen, klopfen, glänzen, hören, folgen, schwitzen, tönen, lernen, bereiten, lecken, schlucken, setzen.

Gib an die Mittelformen der Vergangenheit in folgenden Sätzen! — Gebrannte Kinder scheuen das Feuer. Reif ist gefrorner Thau. Die geronnene Milch schmeckt säuerlich. Getheilte Freude ist doppelte Freude, getheilter Schmerz ist halber Schmerz. Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul. Der gesottene Krebs sieht roth aus.

Zeitwörter. Befehlsform und Mittelform der Gegenwart.

§. 67.

Komm, lieber Mai, und mache die Bäumchen wieder grün, und laß mir an dem Bache die kleinen Veilchen blühn!

Hütet eure Zungen vor Beleidigungen! Laßt kein böses Wort hervor, stoßt den Riegel vor das Thor!

Die Form der Zeitwörter, welche einen Befehl oder eine Bitte ausspricht, heißt **Befehlsform** (Imperativ). Die Befehlsformen des Zeitwortes kommen sind: in der Einzahl komm, auch: komm du! in der Mehrzahl kommt, auch: kommt ihr!

Gib an die Nennformen der in dem folgenden Gedichte vorkommenden Befehlsformen!

Abendgebet.

Müde bin ich, geh' zur Ruh,
schließe meine Augen zu;
Vater, laß das Auge dein
über meinem Lager sein!

Hab' ich Unrecht heut gethan,
gnäd'ger Gott, sieh es nicht an!
Deine Gnad' und deine Huld
decke alle unsre Schuld.

Alle, die mir sind verwandt,
Gott, laß ruhn in deiner Hand!
Alle Menschen, groß und klein,
lasse dir befohlen sein.

Kranken Herzen sende Ruh,
nasse Augen trockne du!
Mach', daß unser Engel wacht
über alle diese Nacht!

(Brentano.)

Bilde die Befehlsformen der Einzahl und der Mehrzahl von folgenden Zeitwörtern! — Sprechen, treten (tt), gehen (ohne e am Ende), sein, thun, binden, tanzen, sehen (ohne e am Ende), bleiben (ohne e), schreiben (ohne e), trinken (ohne e), nehmen (mm), essen (ß), geben (i), singen, denken, klopfen, sagen, laufen (ohne e), hören.

§. 68.

Die Gefahr ist drohend. Glühende Kohlen faßt man mit Zangen an. Lachend blieb der Fürst stehen. Der gewaltig wehende Wind trieb die Flammen von Haus zu Haus. Herzzerreißend war der Jammer der Mutter. Zur Freude jedes fühlenden Herzens kehrte die Mutter mit ihrem Lieblinge zurück aus dem hinter ihr einstürzenden Hause.

Außer der Mittelform der Vergangenheit wird aus den Zeitwörtern noch eine andre Form gebildet, welche auch wie ein Eigenschaftswort sowol als Satzaussage wie einem Dingworte beigefügt gebraucht wird. Es ist die **Mittelform** (das Particip) **der Gegenwart**. Drohend ist die Mittelform der Gegenwart von dem Zeitworte drohen.

Bilde die Mittelform der Gegenwart von folgenden Zeitwörtern! — Tanzen, schlafen, trinken, stehen, singen, wohnen, fliegen, hören, plaudern, spielen, pfeifen, kochen, danken, hüpfen, lachen, gehen, schwimmen, knurren, hungern, rufen.

§. 69.

Gib von den Zeitwörtern des folgenden Lesestückes an, in welcher Form sie stehen! z. B. holen wir ist die erste Person der Mehrzahl der Gegenwart des Zeitwortes holen.

Winterfreuden.

Der Winter ist gekommen in seinem weißen Kleid, hat uns die Blumen genommen, den Garten zugeschneit. Nun holen wir den Schlitten; wollt ihr gefahren sein, so müßt ihr uns hübsch bitten; dann setzt ihr euch hinein. Der Bach in Eises Hülle läßt nicht ein Fischlein sehn, die Flur ist todt und stille, und scharfe Winde wehn. In frischer Luft zu schreiten, die enge Stube fliehn und auf dem Eis zu gleiten das ist für unsern Sinn. Nun wird auch bald erscheinen die frohe Weihnachtszeit; dann schimmern für die Kleinen die Lichter weit und breit. Und Reiter, Puppenspiele und Löw' und Hund und Pferd im lustigen Gewühle sind für uns da beschert. Drum, Winter, sei willkommen mit deinem Schneegesicht; hast Blumen zwar genommen, doch fehlt's an Freuden nicht.

Schreib dieses Stück ab, und unterstreich die (11) Wörter, welche auf die Frage wen (was)? antworten, also im 4. Falle stehen!

§. 70.

Gib von den Zeitwörtern des folgenden Lesestückes an, in welcher Form sie stehen! z. B. war ist die 3. Person Einzahl der 1. Vergangenheit des Hilfszeitwortes sein.

Der Wolf, der Fuchs und der Kranich.

Der Wolf verzehrte ein geraubtes Kalb mit großer Begierde. Da sagte zu ihm der Fuchs, der dazu kam: Oheim, schlingt doch nicht so gierig, ihr werdet euch den Magen verderben. Der Wolf aber kehrte sich nicht daran und fraß, was er konnte. Auf einmal bleibt ihm ein Knochen im Halse stecken; da konnte er nicht weiter, und er fing an zu schreien und zu bitten: Vetter Fuchs,

schaffe mir Hilfe, oder ich muß sterben! — Der Fuchs dachte zwar: warum bist du so ein Vielfraß? er ging aber doch und holte den Kranich, der weit und breit als ein geschickter Wundarzt bekannt war. — Der Kranich kam, setzte sich die Brille auf und schaute dem Wolf in den Rachen. Dann steckt er den langen Schnabel tief hinein, zieht den Knochen geschickt heraus und verordnet, wie der Wolf sich weiter verhalten soll. — Nach etlichen Monaten, als der Wolf wieder besser war, verlangte der Kranich von ihm den Lohn für seine Bemühung. Das ist ja unverschämt von dir, sagte der Wolf, daß du noch eine Belohnung haben willst. Dein Schnabel steckte tief in meinem Rachen, und ich konnte dich damals auffressen; ich habe dir aber das Leben geschenkt, und du bist noch nicht zufrieden! — Ist das wol recht? sagte der Kranich zu dem Fuchs, der ihn gerufen hatte. Ja, sagte der Fuchs, das ist Recht, denn Undank ist der Welt Lohn.

Schreib dieses Stück ab, und unterstreich die (13) Wörter, welche auf die Frage wem? antworten, also im 3. Falle stehen!

§. 71.

Persönliche Fürwörter (Pronomina personalia). **Deklination.**

Der Winter hat **uns** die Blumen genommen. **Ihr** müßt **uns** hübsch bitten. Dann setzt **ihr euch** hinein. — Der Fuchs sagte zu **ihm: Ihr** werdet **euch** den Magen verderben. Auf einmal bleibt **ihm** ein Knochen im Halse stecken. Schaffe **mir** Hilfe! Der Kranich setzte **sich** die Brille auf. Das ist ja unverschämt von **dir**. Ich konnte **dich** damals auffressen. **Ich** habe **dir** das Leben geschenkt. Der Fuchs hatte **ihn** gerufen. — Gedenke **unser**! **Ich** werde **mich** stets **euer** mit Freuden erinnern. — Gott sagte zu dem kleinen Blümchen, das seinen Namen vergessen hatte: Vergiß **mein** nicht!

Räthsel.

Ich bin am wärmsten, wenn's am kältsten ist,
und bin am kältsten, wenn's am wärmsten ist.
Im Sommer läßt man **mich** verächtlich stehn,
im Winter streichelt man **mich** schön.

Die großgedruckten Wörter stehen für die Namen von Personen (oder Sachen) und heißen daher auch **persönliche Fürwörter**.

Gib an, auf welche Fragen sie antworten, und in welchem Falle sie daher stehen, und dann, welche Person und welche Zahl gemeint ist! z. B. Wem hat der Winter die Blumen genommen? Der Winter hat uns die Blumen genommen. Uns ist also der 3. Fall und zwar der 1. Person Mehrzahl.

		1. Person.	2. Person.	3. Person.		
Einzahl.	1. F.	ich	du	er	sie	es
	2. F.	meiner (mein)	deiner (dein)	seiner (sein)	ihrer	seiner (sein)
	3. F.	mir	dir	ihm	ihr	ihm — sich
	4. F.	mich	dich	ihn	sie	es — sich
Mehrzahl.	1. F.	wir	ihr		sie	
	2. F.	unser	euer		ihrer	
	3. F.	uns	euch		ihnen — sich	
	4. F.	uns	euch		sie — sich.	

Setze für die persönlichen Fürwörter in den vorigen Beispielen, da wo es angeht, andere passende! z. B. Der Winter hat mir die Blumen genommen.

Vervollständige folgende Sätze durch passende persönliche Fürwörter!

Herr, erbarme — —! Gott schuf den Menschen — zum Bilde. Befiehl — deine Wege —, der den Himmel lenkt! Wer den Schaden nicht weiß zu meiden, der muß — leiden. Hast — ein Amt, so warte —; so wirst — und das Amt gedeihn. Was — nicht willst, daß man — thu', das füge — keinem andern zu. Verlaß — nicht auf irdisch Ding! Gott, was ist der Mensch, daß du — gedenkest, und des Menschen Kind, daß — — — annimmst? — Gott ist gütig. Er leitet m— an seiner Hand. Er führt — durch das Erdenleben. Er erweist — täglich Gutes. Er gedenkt — gnädiglich. — Ich bin — dankbar. Ich liebe d—. Ich danke d—. Ich erinnere — täglich —. Ich bin immer — eingedenk.

Ergänzung.

§. 72.

Ergänzungen im 4. Falle.

Drei Paar und Einer.

Du hast zwei Ohren und einen Mund; willst du's beklagen? Gar vieles sollst du hören und — wenig drauf sagen.

Du hast zwei Augen und einen Mund; mach' dir's zu eigen! Gar manches mußt du sehen und — manches verschweigen.

Du hast zwei Hände und einen Mund; lern' es ermessen! Zweie sind da zur Arbeit und — einer zum Essen.

Gib das Subjekt und das Prädikat dieser Sätze an! — (In der Befehlsform liegt oft zugleich Subjekt und Prädikat.)

Subjekt und Prädikat geben oft allein keinen Sinn, man muß oft noch fragen: wen (was) hast du, willst du beklagen u. s. w.? Es muß also dann noch zum Prädikate ein 4. Fall hinzutreten. Ein Satztheil, welcher den Sinn des Prädikats vervollständigt oder ergänzt und auf die Frage wen (was)? antwortet, heißt eine **Ergänzung im 4. Falle** (ein Objekt).

Gib die Ergänzungen im 4. Fall in obigen Sätzen an. (Das Apostroph steht für ein ausgelassenes e.)

§. 73.

Schreib folgende Sätze ab, und unterstreich die Ergänzungen im 4. Falle!

Das Alter sollst du ehren! Arbeit gewinnt Feuer aus den Steinen. Noth bricht Eisen. Nasse Beete braucht man nicht zu begießen. Unglück bessert oft den Menschen. Die Kinder sollen fleißige Dienstboten achten. Wer guten Rath selbst finden kann, und wer ihn weiß zu nehmen an, und wer ihn recht zu brauchen weiß, hat eines klugen Mannes Preis. Wer sein Haus baut mit anderer Habe, der sammelt sich Steine zu seinem Grabe. Man soll im Dorfe die Hunde nicht wecken, man habe denn einen tüchtigen Stecken. Wer Fische fangen will, muß vorher die Netze flicken. Wer seinen Feind bezwingt, beendet wol den Krieg; doch wer sich selbst bezwingt, gewinnt den schönsten Sieg. Wer seine Schulden bezahlt, verbessert seine Güter. Ein gebranntes Kind fürchtet das Feuer. Der Horcher an der Wand hört seine eigne Schand. Schimpfworte besudeln den Sprecher. Verspotte, liebes Kind, nie Krankheit und Gebrechen; es möchte deinen Spott ein gleiches Unrecht treffen. Übung macht den Meister. Böse Gesellschaften verderben gute Sitten.

Wind und Sonne.

Wind und Sonne machten Wette, wer die meisten Kräfte hätte einen Wandersmann seiner Kleider zu berauben. Wind begann, doch sein Schnauben that ihm nichts. Der Wandersmann zog den Mantel dichter an. Wind verzweifelt nun und ruht, und ein lieber Sonnenschein füllt mit holder, sanfter Glut Wanderers Gebein. Hüllt er nun sich tiefer ein? — Nein! Ab wirft er nun sein Gewand, und die Sonne überwand. (Herder.)

§. 74.

Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, und unterstreich die Ergänzungen! Laß Satzgegenstand und Ergänzung bald in der Einzahl, bald in der Mehrzahl und bald mit dem bestimmenden, bald mit dem nicht bestimmenden Artikel und die Satzaussage in jeder beliebigen Zeitform auftreten! z. B. Die Bäcker kneteten den Teig.

Bäcker, Bote, Fuhrmann, Geizige, Jäger, Krankenwärter, Säemann, Schnitter, Sonne, Wäscherin — bringen, erleuchten und erwärmen, kneten, lieben, lüften, reinigen, säen, schärfen, schießen, schlagen — Brief, Erde, Geld, Hase, Pferd, Same, Sichel, Teig, Wäsche, Zimmer.

Verfahre ebenso mit folgenden Wörtern!

Heide, Katze, Köchin, Landmann, Maurer, Mond, Rechtschaffene, Schieferdecker, Schnee, Steinmetz — anbeten, bauen, bedecken, behauen, decken, dreschen, erhellen, hassen, kochen, verfolgen — Betrug, Dach, Erde, Getreide, Götze, Haus, Maus, Nacht, Speise, Stein.

Bilde Sätze aus folgenden Zeitwörtern und beliebigen persönlichen Fürwörtern! z. B. Wir unterstützten sie.

Quälen, hassen, lieben, meiden, fliehen, suchen, finden, schätzen, achten, sehen, hören, ärgern, schrecken, beweinen, bedauern, unterrichten, küssen, umarmen, betrüben, übertreffen.

§. 75.

Ergänzungen im 3. Falle.

Einem jeden gefällt seine Weise wol; drum ist das Land von Narren voll. Das Glück hat vielen um wol zu leben zu viel, doch keinem genug gegeben. Jedem Narren gefällt seine Kappe. Befiehl dem Herrn deine Wege. — Soll dein Thun mir wolgefallen, so gebeut den Gliedern allen: deinem Auge, daß es spähe Gutes fern und in der Nähe; deinem Ohre, daß es höre weisen Rath und gute Lehre; deiner Zunge, daß sie bringe Dank dem Schöpfer aller Dinge; deinen Händen, daß sie spenden, das Erworbne nicht verschwenden; deinen Füßen, daß sie gerne gehen zu dem Haus des Herrn! So gebeut den Gliedern allen, soll dein Thun mir wolgefallen.

Wandersmann und Lerche.

Wandersmann. Lerche, wie früh schon fliegest du
jauchzend der Morgensonne zu!
Lerche. (Ich) Will dem lieben Gott mit Singen
Dank für Leben und Nahrung bringen;
das ist von Alters her mein Brauch;
Wandersmann, deiner doch wol auch? (Hey.)

Schreib diese Sätze ab, und unterstreich das Subjekt, das Prädikat und die Ergänzung im 4. Falle!

Viele Prädikate erfordern zur Ergänzung ihres Sinnes noch einen dritten Fall. „Lerche, wie früh schon fliegest du jauchzend zu!“ ist nicht verständlich; es muß noch ein Wort hinzukommen,

welches bezeichnet, wem die Lerche zufliegt — also „der Morgensonne.“ Einen solchen dritten Fall nennt man eine **Ergänzung im 3. Falle**; sie antwortet auf die Frage wem?

§. 76.

Schreib folgende Sätze ab, und unterstreich die Ergänzung im 4. Falle mit einem Strich und die Ergänzung im 3. Falle mit zwei Strichen!

Gott hilft dem Fleißigen. Dem Reinen ist alles rein. Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul. Niemand kann zweien Herren dienen. Dem Zorne folgt die Reue auf dem Fuße nach. Versprechen und halten ziemt Jungen und Alten. Das Glück hilft den Menschen nicht, die sich nicht selbst helfen. Wie Gottes Sonn' den Bösen scheint, so thu auch Gutes deinem Feind. Thut den Menschen alles, was ihr wollt, das sie euch thun sollen; aber was ihr nicht wollt, das euch die Leute thun, das thut auch andern nicht. Dem Verdienste gebührt der Lohn. Dem Bösewicht wird alles schwer.

Keinem Würmchen thu ein Leid! Sieh, in seinem schlichten Kleid hat's doch Gott im Himmel gern, sieht so freundlich drauf von fern, führt es zu dem Grashalm hin, daß es ißt nach seinem Sinn, zeigt den Tropfen Thau ihm an, daß es satt sich trinken kann, gibt ihm Lust und Freudigkeit — liebes Kind, thu ihm kein Leid. — Gibst du etwas dem Verschwender und Prasser, so schüttest du eine Wolthat ins Wasser. — Uns gab Gott ein Vermögen die Schönheit einzusehn, uns Menschen — seinen Segen zu fühlen, zu verstehn. Uns sollte diese Wonne ein Ruf der Liebe sein mit jeder Morgensonne ihm unser Herz zu weihn.

Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn gefällig. — Das Schicksal seiner Kinder liegt dem Vater am Herzen. — Brich dem Hungrigen dein Brot.

Das Bienlein.

Kleine Biene, wer sagt es dir, daß die Blumen blühen hier? Wer hat drin dir den Tisch gedeckt, daß es dir so lieblich schmeckt? Weißt du, wer so an dich gedacht? — Gott ist's, der alles hat gemacht.

§. 77.

Bilde aus folgenden Wörtern Sätze mit einer Ergänzung im 3. Falle und mit beliebigen Zahl- und Zeitformen! Unterstreich die Ergänzung im 3. Falle mit zwei Strichen und die Ergänzung im 4. Falle, wo diese auftritt, mit einem Strich!

Mensch, Feuer, unentbehrlich. Wolke, geben, Erde, Regen. Gut, Kind, machen, Eltern, Freude. Winter, weichen, Frühling.

Fuchs, stehlen, Landleute, Huhn. Niemand, entrinnen, Tod. Bösewicht, entgehen, selten, Strafe. Mensch, nachahmen, Affe. Baum, entfallen, Herbst, Blatt. Kranke, nützen, Arzenei. Biene, verdanken, Honig. Fliege, Leute, lästig. Böse, Richter, Schandthat, verbergen. Schwatzhafte, Unbekannte, Geheimniß, verrathen. Zeitung, mittheilen, Nachricht, Leser. Wegweiser, Reisende, Weg, zeigen. Mücke, Mensch, lästig. Unglück, Mitleidige, zu Herzen gehen. Verbrechen, Strafe, auf dem Fuße nachfolgen. Freund, Freund, anschließen.

Bilde aus folgenden Zeitwörtern, Eigenschaftswörtern und Redensarten und beliebigen persönlichen Fürwörtern Sätze mit einer Ergänzung im 3. Falle! z. B. Ich werde dir unter die Arme greifen.

Danken, es gönnen, zürnen, trotzen, durch die Finger sehen, willkommen sein, auf den Zahn fühlen, gefallen, geneigt sein, gleichgiltig sein, entgehen, beschwerlich fallen, sich anschließen, ungelegen sein, sich in die Arme werfen, die Worte hinters Ohr schreiben, antworten, gehorchen, leid thun, zu Hilfe kommen.

§. 78.

Ergänzungen im 2. Falle.

Wer des Dürftigen spottet, der höhnet den Schöpfer, und wer sich seines Unfalles freut, der wird nicht ungestraft bleiben. — Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten. — Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth. — Der Sklave kann sich seiner Kette nicht entledigen. — Der Edelste bleibt nicht der Fesseln frei. — Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes. — So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, daß er mich wisse und kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. — Die meisten Verluste sind eines Ersatzes fähig. — Eigener Herd ist Goldes werth.

Schreib diese Sätze ab, und unterstreich die Wörter, welche im 2. Falle stehen!

Viele Prädikate erfordern zur Ergänzung ihres Sinnes einen 2. Fall. „Jeder Arbeiter ist werth" ist für sich nicht verständlich, man muß noch fragen: wessen ist jeder Arbeiter werth? Antwort: seines Lohnes. Einen solchen zweiten Fall nennt man eine **Ergänzung im 2. Falle.**

Die **Ergänzungen** sind also Bestimmungen zum Prädikate, ohne welche dieses nicht verständlich ist, welche demnach bei dem Prädikate stehen müssen, damit dasselbe eine vollständige Bedeutung erhalte.

§. 79.

Bilde aus folgenden Wörtern Sätze mit einer Ergänzung im 2. Falle in beliebigen Zahl- und Zeitformen!

Müde, bedürfen, Erholung. Gut, Mensch, sich schämen, sein Fehler. Bedürfen, Arzt, Kranke. Nicht vergessen, Mutter, Kind. Prahler, sich rühmen, sein Vorzug. Unglückliche, Trost, bedürftig sein. Reisende, berauben, Geld. Verbrecher, verweisen, Land. Freund, harren, Freund. Kranke, sich enthalten müssen, schwere Speisen. Gehör, Taube, entbehren. Faul, Diener, Dienst, entlassen. Pflichtvergessen, Beamte, entsetzen, Amt. Sternkundige, neu, Stern, gewahr werden. Greis, sich erinnern, seine Jugendjahre. Gefangene, verübte, Verbrechen, geständig sein. Dankbare, empfangen, Wolthat, gedenken. Leichtsinnige, nicht achten, Ermahnung. Edel, Mensch, kein Betrug, fähig sein. Viele Menschen sehen den Splitter im Auge des Bruders, aber, nicht gewahr werden, Balken, im eignen Auge. Gottlose, vergessen, sein Schöpfer. Wahrheit, bedürfen, keine Verbesserung.

Bilde aus folgenden Zeitwörtern und Eigenschaftswörtern und beliebigen persönlichen Fürwörtern Sätze mit Ergänzungen im 2. Falle! z. B. Er erinnert sich ihrer.

Gedenken, sich erbarmen, eingedenk sein, müde sein, erwähnen, sich entsinnen, sich erinnern, überdrüssig sein, sich schämen, benöthigt sein, pflegen, harren, spotten, gewahr werden, bedürfen.

§. 80.

Unpersönliche Zeitwörter. Ergänzungen bei solchen.

Es blitzt. Es donnert. Es regnet. Es hagelt. Es ist warm. Es wird hell. Es wird geläutet. Es friert mich. Es träumte mir. Es ward ihnen ganz unheimlich zu Muthe.

So wie oft in den Befehlsformen der Zeitwörter zugleich Subjekt und Prädikat enthalten ist, so gibt es viele Zeitwörter, bei denen überhaupt an kein Subjekt gedacht wird. Als Form für das Subjekt, aber ohne Bedeutung, steht bei diesen das unbestimmte Fürwort es. Solche Zeitwörter heißen **unpersönliche Zeitwörter**.

Es war einmal ein König in einem fernen Land. Es fliegt ein Vogel in dem Hain. Es stehen zwei Weiden am plätschernden Bach. Es gingen drei Jäger wol auf die Birsch.

Zuweilen steht auch dieses unbestimmte Fürwört es vor der Satzaussage, wenn der Satzgegenstand nicht den Anfang des Satzes bildet. Das Zeitwort ist dann also nicht unpersönlich, und das Wörtchen es vertritt nur vorläufig den nachfolgenden Satzgegenstand.

Von den unpersönlichen Zeitwörtern, welche eine Ergänzung im 4. Falle bei sich haben, merke: es hungert — (z. B. mich, oder auch: mich hungert), es dürstet —, es friert —, es schläfert —, es wundert —, es jammert —, es dauert —, es schmerzt —, es freut —, es geht — nichts an, es dünkt —*), (1. Vergangenheit es däuchte —, 2. Vergangenheit es hat — gedäucht).

Von den unpersönlichen Zeitwörtern, welche eine Ergänzung im 3. Falle bei sich haben, merke: es ahnt —, es graut —, es ekelt — davor, es schwindelt —, es träumt —.

Bilde Sätze in beliebigen Zeitformen aus diesen unpersönlichen Zeitwörtern und beliebigen passenden persönlichen Fürwörtern! z. B. Es hungerte ihn. Oder: Ihn hungerte.

§. 81.

Schreib folgendes Lesestück ab, und unterstreich jedes Subjekt, jedes Prädikat und jede Ergänzung!

Gefälligkeit.

Karl spielte einst mit seinem Bruder Otto auf der Straße, als sie einen fremden Herrn auf sich zukommen sahen. Dieser fragte sie freundlich nach dem Wege, den er zu nehmen hätte um nach dem nächsten Dorfe zu gelangen. Sogleich ging Karl mit ihm bis an den Kreuzweg und zeigte ihm die rechte Straße, welche er selbst sehr gut kannte. Der Reisende freute sich des guten Willens des Knaben, dankte ihm herzlich und wollte ihm ein Geldstück schenken, für welches er sich beim Bäcker oder bei der Obstfrau gütlich thun sollte. Karl nahm es jedoch durchaus nicht an, sondern sagte ganz höflich, der Herr sei allzu gütig, es habe ihn schon sehr gefreut ihm einen Gefallen erzeigen zu können, und damit wünschte er ihm eine glückliche Weiterreise.

§. 82.

Schreib folgendes Gedicht ab, und unterstreich jedes Subjekt, jedes Prädikat und jede Ergänzung!

Sommerlied.

Dem Sommer, dem bin ich
absonderlich gut,
an alt und jung
so viel Gutes er thut.

Gibt Guten und Bösen
ihr tägliches Brot
und trocknet viel Thränen
und stillt manche Noth.

---

*) Bisweilen steht aber auch bei diesem Zeitworte der 3. Fall.

Und spricht zu den Kindern:
„Nun kommt mal und seht,
was zwischen dem Korn ich
für euch hingesät*)!
Die Kornblum' so blau
und den klatschrothen Mohn,
die pflückt euch, und macht euch
ein Kränzel davon!

Und wünscht ihr noch recht
etwas Lust'ges dazu,
da schick' ich die Schmetterling
auch noch euch zu.
Und der Kukuk soll rufen,
die Frösch' sollen schrein.
Nun kommet, und spielet,
und vertraget euch fein!"

(Reinick.)

Gib von jedem Zeitworte dieses Gedichtes an, in welcher Form es steht! z. B. soll ist die dritte Person Einzahl der Gegenwart des Zeitwortes sollen.

§. 83.

Schreib folgendes Gedicht ab, und unterstreich jedes Subjekt, jedes Prädikat und jede Ergänzung!

Räthsel.

Auf einer großen Weide gehen
viel tausend Schafe silberweiß;
wie wir sie heute wandeln sehen,
sah sie der allerältste Greis.
Sie altern nie und trinken Leben
aus einem unerschöpften Born,
ein Hirt ist ihnen zugegeben
mit schöngebognem Silberhorn.

Er treibt sie aus zu goldnen Thoren,
er überzählt sie jede Nacht
und hat der Lämmer keins verloren,
so oft er auch den Weg vollbracht.
Ein treuer Hund hilft sie ihm leiten,
ein muntrer Widder geht voran.
Die Herde, kannst du sie mir deuten?
Und auch den Widder zeig' mir an!

(Schiller.)

Dekliniere die in diesem Räthsel vorkommenden Eigenschaftswörter und Mittelformen mit den Dingwörtern, denen sie beigefügt sind!

Gib die Steigerungsformen der Eigenschaftswörter an!

Gib von allen in dem letzten Gedichte vorkommenden Zeitwörtern die Stammformen an!

Konjugiere von dem ersten Zeitworte das Präsens, von dem zweiten das Imperfectum, von dem dritten das Perfectum, von dem vierten das Plusquamperfectum, von dem fünften das Futurum, von dem sechsten wieder das Präsens u. s. w.!

§. 84.

Schreib folgende Erzählung ab, und unterstreich jedes Subjekt, jedes Prädikat und jede Ergänzung!

Der Goldstrauch.

Eduard hatte seine Lust daran die Leute zum besten zu haben. Eines Tages schrieb er einen Brief und hatte neben sich auf dem

*) habe.

Tische sechs neue blanke Dukaten, die er in den Brief einschließen wollte. Da kam seine kleine Schwester Emilie in das Zimmer, sah die blinkenden Goldstücke liegen und sprach mit kindlicher Neugier: „Sage mir doch, lieber Bruder, wo wächst denn das Gold?“ Eduard sagte: „Die Dukaten hier wachsen auf dem Goldstrauch. Man steckt die Dukaten wie Bohnen in die Erde, da werden große Sträucher draus, die hangen voll Dukaten.“ — Eduard schrieb weiter, Emilie aber nahm die Dukaten und steckte sie im Garten in die Erde. Als Eduard mit dem Schreiben fertig war, kam Emilie zurück und sagte recht vergnügt: „Im nächsten Jahre wird es recht viel Dukaten geben, ich habe sie schon eingepflanzt.“ — Eduard sprang verdrießlich auf, nahm Emilien bei der Hand, eilte mit ihr in den Garten und sagte: „Jetzt zeige mir, wo du die Dukaten hingesteckt hast!“ Aber das Kind konnte die Stelle nicht wieder finden, oder ein Schelm hatte das Geld gefunden, kurz — die Dukaten waren verloren. — Eduard tobte und schalt die einfältige Emilie, der Vater aber sagte: „Schilt doch lieber den leichtsinnigen und lügenhaften Eduard, der sich eine Freude daraus macht einem Kinde etwas aufzubinden.“

Anmerkung. **Man** ist ein unbestimmtes Fürwort, so wie das Wort **es** bei den unpersönlichen Zeitwörtern.

Gib von jedem Zeitworte dieses Stückes an, in welcher Form es steht! z. B. haben ist die Nennform. Aufzubinden ist die Nennform mit dem dazwischen geschobenen Wörtchen zu.

§. 85.

Nebensätze als Ergänzungen.

Sage nicht immer, was du weißt; aber wisse immer, was du sagst. — Leicht entbehrt man, was man nie besaß. — Niemand bezweifelt, daß der Tod gewiß ist. — Bedenke, daß, wo du auch bist, stets Gott in deiner Nähe ist. — Die Wilden entbehren, woran wir von Jugend auf gewohnt sind. — Kind, was nicht dein ist, rühre nicht an, denn es brennt — zum wenigsten auf dem Gewissen. — Thu bald, was du thust! Du weißt nicht, ob eine der künftigen Stunden dir gelegen sein wird. — Es sagt ein altes Sprichwort: Es schallt, wie man hinein ruft, aus dem Wald. — Ein Tauber kann nicht wissen, ob ein Ton hoch oder niedrig ist. — Gott sprach: Es werde Licht!

Klaus der Lügner.

Komm mit, sprach neulich der Klaus zu mir, vor dem Thore da steht ein Wunderthier. Ich ging mit; es war nichts. Da lachte der Klaus mit seinen Gesellen mich weidlich aus. Da dacht' ich bei mir: Das war nicht fein; es ist doch häßlich ein Lügner zu sein.

Anmerkung. **Niemand** ist wie **man** ein unbestimmtes Fürwort, ebenso: **jemand, etwas, nichts, mancher, alles.**

Beantworte folgende Fragen mit Benutzung obiger Sätze!

Was sollst du nicht immer sagen? Aber was sollst du immer wissen? Was (wessen) entbehrt man leicht? Was bezweifelt niemand? Was sollst du bedenken? Was (wessen) entbehren die Wilden? Was sollst du, Kind, nie anrühren? Was sollst du bald thun? Was weißt du nicht? Was sagt ein altes Sprichwort? Was kann ein Tauber nicht wissen? Was sprach Gott? — Was sprach neulich der Klaus zu dir? Wen lachte da der Klaus mit seinen Gesellen weidlich aus? Was dachtest du da bei dir?

Oft wird die Ergänzung durch einen ganzen Satz ausgedrückt, der also wieder Subjekt und Prädikat enthält und auch noch wieder Ergänzungen aufnehmen kann. Ein Satz, welcher einen Theil eines andern Satzes bildet, heißt ein **Nebensatz**, der andere Satz heißt sein **Hauptsatz**. „Leicht entbehrt man“ ist der Hauptsatz, „was man nie besaß“ bildet die Ergänzung des Prädikats „entbehrt“, ist also sein Nebensatz.

§. 86.

Schreib folgende Sätze ab, und unterstreich sämtliche Ergänzungen!

Wenn ihr gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. — Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein gibt, daß er fortgehe. — Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat! — Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeih mir die verborgenen Fehler!

Der Rabe.

Ein Rab' entwandte hier und da, so viel er konnte: goldne Ringe, Band, Perlen, Geld und andre Dinge. Der kluge Haushahn, der dies sah, fragt: „Bitte, Lieber, sage mir, wozu nützt denn dies alles dir?“ — „„Das weiß ich selbst nicht,““ sprach der Rabe, „„ich nehm' es nur, damit ich's habe!““

§. 56.

Schreib folgende Erzählung ab, und unterstreich sämtliche Ergänzungen!

Der Wolf und das Lamm.

Ein Wolf und ein Lamm kamen von ungefähr an einen Bach zu trinken. Der Wolf stand oben an dem Bach, das Lamm aber

fern unten. Der Wolf wollte jedoch das Lamm unter einem guten Vorwande verzehren und sprach: Warum trübst du mir das Wasser, daß ich nicht trinken kann? — Das Lamm antwortete: Ich berühre ja das Wasser nur mit den äußersten Lippen, und dann stehe ich ja auch unter dir; wie ist es also möglich, daß ich dir das Wasser trübe! — Da der Wolf also mit diesem Vorwande nicht durchkam, fing er von neuem an: Vor sieben Monaten hast du mich geschmäht. — Das Lamm antwortete: Damals war ich noch nicht geboren. — Der Wolf sprach: So hast du mir mein Feld abgenagt und verwüstet. — Das Lamm antwortete: Wie ist das möglich, ich habe doch noch keine Zähne. — Ei, sprach der Wolf, wenn du auch viel Ausreden hast und schwatzen kannst, will ich heute doch nicht ungegessen bleiben. — Damit ergriff er das Lamm und fraß es.

Bestimme Fall und Zahl der in dieser Erzählung vorkommenden Substantive!

Bestimme Person, Zahl und Zeit der vorkommenden Zeitwörter!

§. 88.

Schreib folgendes Lesestück ab, und unterstreich sämtliche Ergänzungen! In diesem Stücke treten der Wolf und das Lamm nicht redend auf, sondern es wird nur wiedererzählt, was sie gesprochen haben.

Ein Wolf und ein Lamm kommen von ungefähr an einen Bach um zu trinken. Der Wolf steht oben am Bache, das Lamm aber fern unten. Der Wolf will jedoch das Lamm unter einem guten Vorwande verzehren und gibt demselben darum schuld, es trübe ihm das Wasser, daß er nicht trinken könne. Das Lamm antwortet aber, daß es ja das Wasser nur mit den äußersten Lippen berühre und dann auch unter ihm stehe, so daß es gar nicht möglich sei ihm das Wasser zu trüben. Da der Wolf mit diesem Vorwande nicht durchkömmt, gibt er dem Lamme aufs neue schuld, es habe ihn vor sieben Monaten geschmäht. Doch auch mit diesem Vorwande kömmt der Wolf nicht durch, denn das Lamm erwiedert ihm, daß es vor sieben Monaten noch nicht geboren gewesen sei. Nun spricht der Wolf, es habe ihm sein Feld abgenagt und verwüstet. Als nun das Lamm darauf antwortet, daß es ja zum Nagen noch keine Zähne habe, wird der Wolf grimmig, und indem er sagt, daß, wenn auch das Lamm viel Ausreden habe und schwatzen könne, er doch heute nicht ungegessen bleiben wolle, ergreift er das Lamm und verzehrt es.

§. 89.

Schreib folgendes Lesestück ab, und unterstreich jedes Subjekt und jedes Prädikat mit einem Strich, sämtliche Ergänzungen aber mit zwei Strichen!

Die Quecken.

Ein Gärtner jätete fünf Quecken aus und warf sie über den Zaun. Diese gingen hin und kamen an einen Acker und sprachen zum Herrn desselben: „Wir sind unschuldig vertriebene Leute. Erbarme dich doch unser, und laß uns wohnen an dem äußersten Saum deines Feldstückes, da kein Weizenhalm mehr steht.“ Und der Mensch erbarmte sich ihrer Blöße und gab ihnen ein Plätzlein am Grenzstein neben dem Raine und freute sich seines guten Werks.

Aber die Quecken liefen allmählich unter dem Boden fort und nahmen den ganzen Acker ein von unten bis oben hinaus. Und etliche Monden darauf, als der Herr die Sichel hinschickte, fand sie nichts als dünne und verkümmerte Ähren. Denn die fremden Quecken hatten den Acker ausgesogen, und denselbigen Menschen reute es, so viel er Haare auf seinem Haupte hatte, daß er an ihnen Barmherzigkeit gethan. (hatte.)

Umstand.

§. 90.

Umstände. Umstandswörter. Verhältnißwörter.

Beantworte aus dem vorhergehenden Lesestücke folgende Fragen!

Wohin warf der Gärtner die fünf Quecken? Wohin kamen die Quecken? Wo wollten die Quecken wohnen? Wie liefen die Quecken fort und fort? Wo liefen sie fort und fort? Wann schickte der Herr die Sichel hin?

1. Das Brot ist außen braun, innen weiß. 2. Das Öl hält sich oben, das Wasser bleibt unten. 3. Der Regen fällt nieder. 4. Der Rauch steigt aufwärts. 5. Schon krähen jetzt die Hähne dem neuen Morgen zu. 6. Die Zugvögel ziehen im Herbste allmählich aus unseren Gegenden hinweg. 7. Lieblich blühen und duften die Bäume und Sträucher im Frühlinge. 8. Zwei Kriegsheere stehen sich feindlich gegenüber. 9. Da ertönen schmetternd die Trompeten. 10. Geiz und Ehr' treibt die Leute übers Meer. 11. Schweigen schadet selten. 12. Hochmuth kömmt vor dem Falle. 13. Aus lauterer Quelle fließt lauteres Wasser. 14. Der Adler nistet auf hohe Felsen. 15. Der Fromme bindet sich an Gottes Wort. 16. Auf den Wellen des Meeres ist niemand sicher. 17. Den Vogel erkennt man an den Federn. 18. Aus Thon verfertigt man irdene Gefäße. 19. Der Kluge beherrscht auch im Zorne

seine Worte. 20. Seit Erfindung der Buchdruckerkunst sind schon über 400 Jahre verflossen.

Vervollständige mit Hilfe dieser Sätze folgende Fragen, und beantworte sie zugleich!

1. Wo —? wo —? 2. Wo —? wo —? 3. Wohin —? 4. Wohin —? 5. Wann —? 6. Wann —? wie —? von wo —? 7. Wie —? wann —? 8. Wo —? wie —? 9. Wie —? 10. Wohin —? 11. Wann —? 12. Wann —? 13. Woher —? 14. Wohin —? 15. Woran —? 16. Wo —? 17. Woran —? 18. Woraus —? 19. Wann —? 20. Seit wann —?

Zu den Prädikaten treten außer den Ergänzungen oft noch andere Bestimmungen, welche aber nicht nothwendig sind um ihren Sinn zu vervollständigen und zu ergänzen, sondern nur hinzutreten können um der Satzaussage eine noch bestimmtere Bedeutung zu verschaffen.

Solche Bestimmungen nennt man **Umstände**. Sie antworten auf verschiedene Fragen; die wichtigsten derselben sind: wohin? wozu? woher? warum? wo? wann? seit wann? bis wann? wie? womit? wodurch? wie oft? — Wird der Umstand durch ein Wort ausgedrückt, so ist es ein **Umstandswort** (Adverb). — (Auch die eben genannten Fragen sind Umstandswörter.)

Welches sind also die Umstandswörter in den obigen 20 Sätzen?

Sonst wird der Umstand ausgedrückt durch ein Dingwort mit einem beigefügten Eigenschaftsworte oder durch ein Dingwort mit einem davorstehenden Worte, welches das Verhältniß anzeigt, in welchem eine Person oder Sache zu einer Thätigkeit steht (oder zu einer andern Person oder Sache). Ein solches Wort heißt ein **Verhältnißwort** (eine Präposition).

Welches sind die Verhältnißwörter in obigen 20 Sätzen? (im ist zusammengezogen aus in dem, übers aus über das.)

Gib an, auf welche Fragen die Umstände in folgenden Sätzen antworten!

Das Wetter schlägt gern in die hohen Türme. Fliegen und Freunde kommen im Sommer. Feuer fängt mit Funken an. An vielem Lachen erkennt man einen Narren. Man muß nicht nach jeder Mücke schlagen. Benutze deine Jugend vor dem Alter! Grobe Säcke muß man nicht mit Seide nähen. Vom Hörensagen und Wiedersagen wird mancher auf das Maul geschlagen. Biedermanns Erbe liegt in allen Landen. Böser Gewinn fährt bald dahin. Neue Besen kehren gut. Durch Schaden wird man klug. Mit Speck fängt man Mäuse. Verlorne Zeit wird niemals wiedergebracht. Rechtthun läßt sanft ruhn. Das reichste Kleid ist oft gefüttert mit Herzeleid. Durch Schaden wird man klug.

§. 91.

Umstandswörter. Steigerung.

Herbstlied.

Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.
Rothe Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.

Wie die volle Traube
aus dem Rebenlaube
purpurfarbig strahlt!
Am Geländer reifen
Pfirsiche, mit Streifen
roth und weiß bemalt.

Sieh, wie hier die Dirne
emsig Pflaum' und Birne
in ihr Körbchen legt,
dort mit leichten Schritten
jene goldnen Quitten
in den Landhof trägt.

Flinke Träger springen,
und die Mädchen singen,
alles jubelt froh!
Bunte Bänder schweben
zwischen hohen Reben
auf dem Hut von Stroh.

Geige tönt und Flöte
bei der Abendröthe
und im Mondenglanz;
junge Winzerinnen
winken und beginnen
deutschen Ringeltanz.

(Salis.)

Gut den Tag vollbracht,
ist so schön die Nacht,
und gebetet brav,
ist so süß der Schlaf.

(Güll.)

Die meisten Eigenschaftswörter können auch als Umstandswörter auf die Frage **wie?** gebraucht werden. Man muß daher immer genau zusehen, ob einer Person oder einer Sache soll eine Eigenschaft beigelegt werden, oder ob bezeichnet werden soll, **wie** etwas **geschieht**; denn in jenem Falle ist es ein Eigenschaftswort, in diesem ein Umstandswort.

Schreib obiges Herbstlied ab, und unterstreich die 12 Eigenschaftswörter mit einem Strich und die 11 Umstandswörter mit zwei **Strichen**!

Ein Vater kann **leichter** sechs Kinder ernähren als sechs Kinder einen Vater. Die Nachtigal singt **schöner** als die Lerche. Das Licht pflanzt sich weit **schneller** fort als der Schall. Es friert heute **stärker** als gestern. Der Arzt besucht jetzt den Kranken **öfter** als sonst. In manchen Gegenden regnet es **häufiger** (**seltener**) als bei uns. Moabit bei Berlin gleicht **mehr** einer Stadt als einem Dorfe. Heute friert es **am stärksten**. Der älteste Bruder lebte **am längsten** von allen Geschwistern. Ich bat ihn **freundlichst** darum. Der Verfolgte entwich **schleunigst**. Der Knabe ist **höchstens** zehn Jahre alt. Ehrlich währt **am längsten**. Der Brief kömmt **spätstens** morgen an. Er bedankte sich **auf das freundlichste**, **aufs herzlichste**. Mich friert nicht **im geringsten**. Wer zuletzt lacht, lacht **am besten**. Für kranke Kindlein sorgen die Eltern **am meisten**.

Manche Umstandswörter lassen wie die Eigenschaftswörter eine

Steigerung zu und bilden eine **vergleichende** und eine **ausschließende** Steigerung (einen Comparativ und einen Superlativ); es sind die, welche auf die Frage wie? und die meisten von denen, welche auf die Frage wie oft? antworten.

Gib an, in welcher Steigerungsform die großgedruckten Umstandswörter stehen!

§. 92.

Schreib folgendes Lesestück ab, und unterstreich die Eigenschaftswörter mit einem Strich und sämtliche Umstände mit zwei Strichen!

Trau, schau wem!

Karl, ein muntrer Knabe, ging mit seinem jüngeren Vetter Friedrich in den großen Obstgarten seines Oheims. Er war heut froher als je, denn er war fleißiger als gewöhnlich gewesen. Beide Knaben spielten längere Zeit unter den hohen Bäumen des Gartens lustiger und friedlicher als manche Geschwister. Am äußersten Rande des Gartens kamen sie an einen Apfelbaum, welcher der größte im Garten war und voll der schönsten Früchte hing. Ein starker Wind hatte mehrere reife Äpfel heruntergeschüttelt, und Karl und Friedrich lasen eifrig die besten von ihnen auf. „Hier ist ein großer, schöner Apfel, willst du ihn haben?“ fragte Karl seinen kleinen Vetter. — „Ich danke dir“, erwiederte dieser aufs freundlichste, „ich habe einen noch größern und schönern als der deinige ist, den werde ich unserm Onkel geben.“ — „O“, versetzte Karl wieder, „dies ist doch der beste und größte Apfel, sieh nur!“ Damit brach er ihn aus einander, und — in der Mitte war ein böser Wurm!

Gib an, in welcher Steigerungsform die Umstandswörter dieses Stückes stehen!

Gib von den Eigenschaftswörtern dieses Stückes an, ob sie als Satzaussage oder beigefügt und dann, in welchem Falle, in welcher Zahl und in welcher Steigerungsform sie stehen! z. B. jüngeren ist beigefügt und steht im 3. Falle der Einzahl der vergleichenden Steigerung.

Bezeichne sämtliche Ergänzungen dieses Stückes!

Bestimme die Person, die Zahl und die Zeit der Zeitwörter!

§. 93.

Verhältnißwörter (Präpositionen).

Mit dem Hute in der Hand kömmt man durch das ganze Land. Im Frühlinge singt die Lerche fröhlich in den Lüften. Die Sonne bewegt sich jährlich einmal um die Erde. Vor dem Monat März kann man wegen des Frostes selten in die Erde kommen. Die Fische können nicht außerhalb des Wassers leben. Es ist nichts so fein gesponnen, alles kömmt ans Licht der Sonnen. Kind, denke nie: ich bin allein; denn

Gott wird immer bei dir sein. Der eine arm, der andre reich; vor Gott sind alle Menschen gleich. Quäle nie ein Thier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz. Ordnung halt in allen Dingen, alles hab' am rechten Ort, thu's zu rechter Zeit, sofort, so wird alles wol gelingen.

Schreib diese Sätze ab, und unterstreich sämtliche Umstände, bezeichne aber die Verhältnißwörter noch besonders durch einen zweiten Strich!

Gib an, welcher Fall bei jedem der obigen Verhältnißwörter steht! (ans steht für: an das, zum für: zu dem, am für: an dem).

Die Verhältnißwörter erfordern oder regieren bestimmte Fälle. Einige regieren den 2. Fall, andere den 3., andere den 4. und noch andere den 3. und 4. Fall, je nachdem sie auf die Frage wo? oder auf die Frage wohin? antworten.

Außer den angegebenen kommen noch folgende Zusammenziehungen des Verhältnißwortes mit dem bestimmenden Artikel vor: vom, beim, hinterm, überm, unterm; aufs, hinters, unters, vors, durchs, fürs; zur (zu der).

§. 94.

Gib an, welchen Fall die in den folgenden Sätzen vorkommenden Verhältnißwörter regieren!

Dem Zorne folgt die Reue auf dem Fuße nach. Durchs Gewissen redet Gott. Von einem Streiche fällt keine Eiche. Man kennt den Vogel am Gesange. Treue Hand geht durchs ganze Land. Aus dem Funken wird ein Feuer. Mit dem Vater altern die Söhne. Der Eigensinnige beharrt auf seiner Meinung. Außer den Sternen beleuchtet auch der Mond unsere Nächte. Nach meinen Geboten sollt ihr leben, spricht der Herr. Man bearbeitet den Acker mittelst eines Pfluges. Auch mit Worten muß man sich nicht rächen wollen. Gott spricht durch seine Welt, der Mensch durch seine That. Die Trauben werden in manchen Jahren wegen der kalten Nächte nicht reif. Auf großer See sind große Wellen, verborgne Klippen, strenger Wind; wer klug ist, bleibet bei den Quellen, die in den grünen Wäldern sind. Sieh auf dich und auf die Deinen, danach so schilt mich und die Meinen. Kannst du mit eigenen Füßen wandern, so entlehne keine Krücke von einem andern. Aus nichts wird nichts, das merke wol, wenn etwas aus dir werden soll. Der Thörichte kauft oft schlechte Waare für schweres Geld. Ohne die Hilfe Gottes vermögen wir nichts. Wider den Tod ist kein Kraut gewachsen. Gegen den Strom kann man nicht schwimmen. Seit der Entdeckung Amerikas sind schon über 450 Jahre verflossen. Die Schande gehört zum Gefolge des Lasters. Der Thor spannt die Pferde hinter den Wagen. Man kann niemandem ins Herz sehen. Manche Leute

nehmen kein Blatt vor den Mund. Wo es gilt die volle Wahrheit zu sagen, darf man nicht hinterm Berge halten. Unter dem Dache nisten die Schwalben. Die Schwimmvögel haben zwischen den Zehen eine Haut. Lasset die Sonne nicht über eurem Zorne untergehen! Gott lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Während des Friedens blühen Handel und Gewerbe. Nächst dem Elefanten scheint der Hund das gelehrigste unter allen Thieren zu sein. Unsere Hausspinne, welche meist zwischen zwei Eckwänden ihr Gewebe anbringt, wird nebst der Kreuzspinne für die beste Wetterprophetin gehalten. Wer zwischen die Nesseln geräth, muß ihr Brennen ertragen. Der Magen liegt dicht unterhalb des Zwerchfelles. Mische dich nicht unter die Wölfe, dann brauchst du nicht mit ihnen zu heulen.

§. 95.

Stelle von allen in den folgenden Sätzen vorkommenden Verhältnißwörtern 1) die zusammen, welche den 2. Fall regieren, 2) die, welche den 3. Fall regieren, 3) die, welche den 4. Fall regieren, 4) die, welche den 3. und 4. Fall regieren!

Die Israeliten gingen trockenen Fußes durch das rothe Meer. Das Bein besteht aus dem Oberschenkel, dem Unterschenkel und dem Fuße. Die Sterne kommen uns wegen ihrer weiten Entfernung sehr klein vor. Die Thiere sind nicht bloß um des Menschen willen da. Wir lernen nicht für die Schule sondern für das Leben. Die Fichten und Tannen haben statt (anstatt) der Blätter Nadeln. Außer dem Menschen scheint der Löwe fast kein Geschöpf zu fürchten. Außerhalb der Geschosse sind die Feigen am tapfersten. Sei zuerst gerecht gegen andre und dann erst gütig gegen dich selbst! Der Geizige darbt trotz seines Reichthums. Die Schnecke zieht sich bei der leisesten Berührung in ihr Haus zurück. Gott gibt das tägliche Brot auch wol ohne unsere Bitte. Der Glaube redet ungeachtet aller Widerrede. Binnen einem Jahre ändert sich vieles. Die Nachtigal singt nur während des Frühlings. Das Rad dreht sich um die Achse. Die Dampfschiffe fahren auch dem Winde entgegen. Du sollst nicht falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten. Der Regenbogen steht immer der Sonne gegenüber. Galiläa, Samaria und Judäa liegen diesseit des Jordans; jenseit des Jordans liegt die Provinz Peräa. Mit einem einzigen Löffel voll Honig fängt man viel mehr Fliegen als mit einem Fasse voll Essig. Der Schiffer lenkt das Schiff mittels (vermittelst) eines Steuerruders. Der Epheu klimmt an der Mauer auf. Die Schwalbe klebt ihr Nest an die Wand. Die Ruhe nach der Arbeit ist süß. Der Arme

schläft auf seinem harten Strohlager oft süßer als der Reiche auf weichem Pfühle. Die Klettervögel kommen selten oder nie auf die ebene Erde. Nächst dem Golde ist das Platina das kostbarste Metall. Die Katze verkriecht sich gern hinter den warmen Ofen. Die Sonne geht hinter den Bergen unter. Jakob zog nebst seiner ganzen Familie nach Ägypten. Im Herbste ziehen die Schwalben scharenweise in wärmere Länder. Innerhalb des Mundes sind zwei Reihen Zähne. Pharao ertrank samt all seinem Heer im Schilfmeere. Neben dem Weizen schießt das Unkraut auf. Darf ich mich neben dich setzen? Ich sitze gern neben dir. Längs des Rheines liegen fruchtbare Weinberge. Seit kurzer Zeit hat sich vieles verändert. Wahre Freundschaft dauert über das Grab hinaus. Auf einem Theile der Erde steht an bestimmten Tagen die Sonne gerade über dem Scheitel der Menschen. Der Magen liegt unterhalb, nicht oberhalb des Zwerchfelles. Der Kukuk läßt seine Eier von kleineren Vögeln ausbrüten. Man kann nicht viele Köpfe unter einen Hut bringen. Der Hehler steckt mit dem Stehler unter einer Decke. Einst gehörte Palästina zu den gesegnetsten Ländern der Erde. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen. Ihr sollt die Perlen nicht vor die Säue werfen. Der Verbrecher handelt göttlichen und menschlichen Gesetzen zuwider. Mesopotamien ist das Land zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris. Bei den Sonnenfinsternissen tritt der Mond zwischen die Sonne und die Erde; bei den Mondfinsternissen tritt die Erde zwischen den Mond und die Sonne.

§. 96.

Bezeichne die Verhältnißwörter des folgenden Gedichtes, und gib an, welchen Fall sie regieren!

Einkehr.

Bei einem Wirte wundermild,
da war ich jüngst zu Gaste;
ein goldner Apfel war sein Schild
an einem langen Aste.

Es war der gute Apfelbaum,
bei dem ich eingekehret;
mit süßer Kost und frischem Schaum
hat er mich wol genähret.

Es kamen in sein grünes Haus
viel leichtbeschwingte Gäste,
sie sprangen frei und hielten Schmaus
und sangen auf das beste.

Ich fand ein Bett zu süßer Ruh
auf weichen, grünen Matten;
der Wirt, er deckte selbst mich zu
mit seinem kühlen Schatten.

Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit,
da schüttelt' er den Wipfel,
gesegnet sei er allezeit
von der Wurzel bis zum Gipfel! (Uhland.)

Schreib dieses Gedicht ab, und unterstreich die Eigenschaftswörter mit einem Strich und sämtliche Umstände mit zwei Strichen!

§. 97.

Nebensätze als Umstände.

1. Du sollst nicht sitzen, wo die Spötter sitzen. 2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. 3. Wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter. 4. Christus ward geboren, als Augustus römischer Kaiser war. 5. Du sollst des Armen nicht vergessen, wenn du einen fröhlichen Tag hast. 6. So oft der Frühling wiederkehrt, ertönen neue Freudenlieder. 7. Noch scheint der liebe Mond so hell, wie er durch Adams Bäume schien. 8. Stunden, Tage und Jahre fliehen, ohne daß wir's achten. 9. Da das Leben kurz ist, so sollte man jeden Augenblick auch benutzen. 10. Der Schöpfer hat die Thiere jedes auf andere Art bewaffnet, damit sie sich vertheidigen können. 11. Wenig ist genug, wenn Gott es segnet. 12. Wo Eintracht herrscht, da wohnet Gott. 13. Soll der Acker Saaten treiben, darf der Pflug nicht müßig bleiben. 14. Wenn alle Menschen schlafen, schläft Gottes Rath doch nicht. 15. Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht.

Vervollständige mit Hilfe dieser Sätze folgende Fragen, und beantworte sie zugleich!

1. Wo sollst —? 2. Wo sieht —? 3. Wo ist auch —? 4. Wann —? 5. Wann sollst —? 6. Wann ertönen —? 7. Wie hell —? 8. Wie fliehen —? 9. Warum sollte —? 10. Warum hat —? 11. Wann ist —? 12. Wo wohnet —? 13. Wann darf —? 14. Wann schläft —? 15. Wie lange —?

Hier ist also der Umstand immer durch einen ganzen Satz mit einem neuen Subjekte und einem neuen Prädikate ausgedrückt. Ein Satz, welcher als Umstand einen Theil eines andern (des Hauptsatzes) bildet, ist auch ein Nebensatz. Wir haben also jetzt Nebensätze kennen gelernt, welche eine Ergänzung und solche, welche einen Umstand ausdrücken. — Der Nebensatz steht oft **vor** seinem Hauptsatze.

§. 77.

Schreib folgende Sätze ab, und unterstreich sämtliche Umstände!

Gibst du etwas dem Verschwender und Prasser, so schüttest

du eine Wolthat ins Wasser. — Wo Holz gehauen wird, da fallen Späne. — Wenn die Reichen bauen, haben die Armen zu thun. — Man bläst so lange in die Asche, bis einem die Funken in die Augen stieben. — Wenn die Kinder schlafen ein, wachen auf die Sterne, und es steigen Engelein nieder aus der Ferne, halten treu die ganze Nacht bei den frommen Kindern Wacht. — Denk immer, eh du sprichst, und schweig bescheiden still, sobald ein Älterer und Klüg'rer reden will. — Spare in der Jugend, damit du im Alter nicht Mangel leidest. — Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht. — Flieh vor der Sünde wie vor einer Schlange, denn so du ihr zu nahe kömmst, so sticht sie dich. — Wo du kannst, da hilf dem Dürftigen; hast du viel, so gib reichlich; hast du wenig, so gib doch das wenige mit treuem Herzen!

§. 99.

Bienenlied.

In einem Garten wohn' ich, da gibt es vielen Honig; den sammelt ein das Immelein von zuckersüßen Blümelein, auf daß im kalten Winter nicht hungern seine Kinder. Dann macht es auch von Wachse ein Bett und nicht von Flachse, so daß die Kleinen liegen in einer Zuckerwiegen. — Nicht wahr, ihr mögt auch schlafen in einem Honighafen? Dann dürft euch niemand wecken, ihr würdet immer lecken? — Wo Süßes ist zu haschen, da will das Bienlein naschen. Es flieget auf die Äcker der winzigkleine Lecker; wo sich bewegt ein Hälmlein, da setzt sich drauf das Schelmlein; wo aus ein Knösplein schlüpfet, das Immlein kömmt gehüpfet, und jedes Blumenbecherlein trinkt aus das durst'ge Zecherlein. — Nun hat es keine Taschen und hat auch keine Flaschen; drum trägt's an seinen Füßen den Honig heim, den süßen. — So sorgt es für die Kinder vom Frühling bis zum Winter, bis alle Blumen sterben und welken und verderben, bis daß der Baum verlieret sein Laub, und bis es frieret, und Büsche sich und Hecken im weißen Schnee verstecken. Dann setzt es sich gemüthlich im Korb und thut sich gütlich und sagt: „War ich so fleißig, den Honig nun verspeis' ich. Mag's stürmen oder schneien, mir ist als wie im Maien. Ich fürcht' mich im geringsten nicht, wenn's auch schneit bis Pfingsten. In warmer Stube wohn' ich, gebaut von Wachs und Honig, bis mich die Frühlingssonne aufweckt zu neuer Wonne; dann will ich wieder wandern von einer Blum' zur andern." (Güll.)

Beantworte aus diesem Stücke folgende Fragen!

Warum sammelt das Immelein den Honig ein? Warum macht das Immelein ein Bett von Wachse und nicht von Flachse? Wo will das

Bienlein naschen? Worauf setzt sich das Schelmlein? Wohin kömmt das Immelein gehüpfet? Wie lange sorgt das Zecherlein (die Biene) für die Kinder 1.? 2.? 3.? 4.? Wann ist der Biene als wie im Maien? Wann fürchtet sie sich nicht im geringsten? Wie lange wohnt sie in warmer Stube gebaut von Wachs und Honig?

Schreib jetzt das Lied ab, und unterstreich alle Nebensätze, welche einen Umstand ausdrücken! Den Satzgegenstand und die Satzaussage der Nebensätze unterstreich noch besonders!

Bezeichne sämtliche Dingwörter dieses Liedes, welche durch ein Verhältnißwort regiert werden, und gib an, in welchem Falle sie stehen! z. B. zuckersüßen Blümelein steht durch von regiert im 3. Falle.

Beifügung.

(Attribut).

§. 100.

1. Treue Hand geht durchs ganze Land. 2. Ein gebranntes Kind scheut das Feuer. 3. Gebrauchter Pflug blinkt, stehendes Wasser stinkt. 4. Müßiggang ist aller Laster Anfang. 5. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. 6. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen und heilig in allen seinen Werken. 7. Flug ist eine Bewegung der Vögel. 8. Fluch ist die Androhung eines Unglückes. 9. Unrecht Gut gedeihet nicht. 10. Arbeit ist des Menschen Pflicht. 11. Furcht in Gefahr ist Schwäche. 12. Ein armer Bauer wollte sterben. 13. Drei Söhne standen um ihn her. 14. Wilhelm der I. ist der jetzige König von Preußen. 15. Der Horcher an der Wand hört seine eigne Schand'.

Vervollständige mit Hilfe dieser Sätze folgende Fragen, und beantworte sie zugleich!

1. Was für eine Hand —? Durch was für ein Land —? 2. Was für ein Kind —? 3. Welcher Pflug —? Welches Wasser —? 4. Wessen Anfang —? Welcher Laster Anfang —? 5. Wessen Zuflucht —? 6. In welchen Wegen —? In welchen Werken —? 7. Wessen Bewegung —? 8. Wessen Androhung —? 9. Was für Gut —? 10. Wessen Pflicht —? 11. Welche Furcht —? 12. Was für ein Bauer —? 13. Wie viel —? 14. Der wievielste Wilhelm —? Welcher König von Preußen —? W. I. — welches Landes? 15. Welcher Horcher —? Wessen Schande —?

Zu allen Dingwörtern können Bestimmungen hinzutreten. Diese antworten besonders auf die Fragen: was für (ein, eine, ein)? wessen? welcher (e, es)?

Die Bestimmungen der Dingwörter nennt man **Beifügungen**. — Wir kennen unter den Beifügungen der obigen Beispiele die

Eigenschaftswörter oder Mittelformen, die Dingwörter im 2. Falle und die Dingwörter mit einem Verhältnißworte.

Schreib obige Sätze ab, und unterstreich die Beifügungen!

Die Beifügungen, welche durch ein Eigenschaftswort, durch einen 2. Fall oder durch ein Dingwort mit einem Verhältnißworte ausgedrückt sind, bezeichne noch durch einen zweiten Strich!

Verfahre ebenso mit folgenden Sätzen!

Gestrenge Herren regieren nicht lange. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. Fleiß ist des Glückes Vater. Der Hausfrau Augen kochen wol. Fromm aus Zwang währt nicht lang. Geduldige Schafe gehen viele in einen Stall. Undank ist der Welt Lohn. Es ist noch nicht aller Tage Abend. Das schlechtste Rad am Wagen knarrt am meisten. Zwölf Stück sind ein Dutzend. Goldner Zaum macht's Pferd nicht besser. Jeder fege vor seiner Thür.

§. 101.

Schreib folgendes Lied ab, und unterstreich sämtliche Beifügungen! Die Eigenschaftswörter, die Dingwörter im 2. Falle und die Dingwörter mit einem Verhältnißworte, welche eine Beifügung ausdrücken, bezeichne noch durch einen zweiten Strich!

Der Sandmann.

Zwei feine Stieflein hab' ich an
mit wunderweichen Söhlchen dran;
ein Säcklein hab' ich hinten auf,
husch! trippl' ich rasch die Trepp' hinauf.
Und wenn ich in die Stube tret',
die Kinder beten das Abendgebet,
von meinem Sand zwei Körnelein
streu' ich auf ihre Äugelein,
da schlafen sie die ganze Nacht
in Gottes und der Englein Wacht.
Von meinem Sand zwei Körnelein
streut' ich auf ihre Äugelein;
den frommen Kindern soll gar schön
ein froher Traum vorübergehn.

Nun risch und rasch mit Sack und Stab
nur wiederum die Trepp' hinab!
Ich kann nicht länger müßig stehn,
ich muß noch heut zu vielen gehn.
Nun seht, mein Säcklein öffn' ich kaum,
da nickt ihr schon und lächelt im Traum! (Kletke.)

Gib an, in welcher Person, Zahl und Zeit die in diesem Liede vorkommenden Zeitwörter stehen!

Gib von allen Zeitwörtern die Stammformen an!

Konjugiere von dem 1. Zeitworte die Gegenwart, von dem 2. die 1. Vergangenheit, von dem 3. die 2. Vergangenheit, von dem 4. die 3. Vergangenheit, von dem 5. die Zukunft, von dem 6. wieder die Gegenwart u. s. w.!

Gib an, in welchem Falle und in welcher Zahl die Dingwörter des obigen Liedes stehen!

Besitzanzeigende und hinweisende Fürwörter.

§. 102.

Meine Hilfe kömmt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ehre deinen Vater von ganzem Herzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist! Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Weise an, und lerne! Wie wird ein Kind seinen Weg unsträflich gehn? — Wenn es sich hält nach deinen Worten. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen. Euer Fleiß ist ihr schönster Lohn. Gute Kinder sind die Freude ihrer Eltern. Wir werden alle zu unsern Vätern versammelt werden. Jeder ist seines Glückes Schmied.

Schreib diese Sätze ab, und unterstreich alle Beifügungen, welche auf die Frage wessen? antworten!

Wie die Wörter ich, du, er (sie, es), wir, ihr, sie, so stehen auch die Wörter mein, dein, sein (ihr, sein), unser, euer, ihr für die Namen von Personen (oder Sachen); sie heißen daher auch Fürwörter und bestimmen die 1., 2., 3. Person.

Da sie einen Besitz anzeigen, nennt man sie **besitzanzeigende Fürwörter** (Pronomina possessiva). Sie werden wie die Artikel und Eigenschaftswörter mit den Dingwörtern dekliniert. Sie antworten auf die Frage wessen?

Einzahl.

1. F.: Uns**er** verstorbener Freund war ein edler Mensch.
2. F.: Uns**er(e)s** verstorbenen Freundes werden wir uns oft erinnern.
3. F.: Uns**er(e)m** verstorbenen Freunde waren keine glücklichen Tage beschieden.
4. F.: Uns**er(e)n** verstorbenen Freund werden wir immer betrauern.

Mehrzahl.

1. F.: Uns(e)**re** verstorbenen Freunde waren edle Menschen.
2. F.: Uns(e)**rer** verstorbenen Freunde werden wir uns oft erinnern.
3. F.: Uns**er(e)n** verstorbenen Freunden waren keine glücklichen Tage beschieden.
4. F.: Uns(e)**re** verstorbenen Freunde werden wir immer betrauern.

Beantworte folgende Fragen mit Benutzung der Worte: dein Wink in der Einzahl und in der Mehrzahl!

Wer (was) war deutlich genug? Wessen harren wir? Wem folgen wir? Wen (was) verstanden wir?

Beantworte folgende Fragen mit Benutzung der Worte: eu(e)re fleißige Schwester in der Einzahl und in der Mehrzahl!

Wer kann allen Mädchen als Muster aufgestellt werden? Wessen erwähnt meine Mutter sehr häufig? Wem wünscht dies Mädchen ähnlich zu werden? Wen besucht dies Mädchen sehr oft?

Dekliniere folgende Wortverbindungen: mein lieber Vater, deine gute Mutter, sein hohes Haus, ihr (der Nähterin) Fingerhut, sein (des Kindes) Spielzeug, [Mehrzahl: Spielsachen], uns(e)re treue Freundin, euer wachsamer Hund, ihr (der Juden) prächtiger Tempel; meine älteste Schwester, dein edles Werk, sein prachtvoller Garten, ihre (der Frau) saub(e)re Arbeit, sein (des Brotes) schöner Geschmack [ohne Mehrzahl], unser König, eu(e)re neu(e)ste Zeitung, ihre (der Kinder) Unart.

§. 103.

Liebe Mutter, nimm als Gabe dieses Blumensträußchen an! — Am guten Tage sei guter Dinge, und den bösen nimm auch für gut; denn diesen Tag schaffet Gott neben jenem (Tage). — Wolzuthun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wol. — Schau', o mein Geist, in jenes Leben! — Ein Vorhof jenes Lebens soll uns die Erde sein.

Die Wörter dieser, diese, dieses (dies); jener, jene, jenes; solcher, solche, solches weisen auf die Person oder Sache hin, von der die Rede ist; sie heißen daher **hinweisende Fürwörter** (Pronomina demonstrativa). Sie werden wie der bestimmende Artikel dekliniert; ja der, die, das steht auch bisweilen für dieser, diese, dieses und wird dann beim Sprechen betont.

Ich rede von diesem Buche — oder: Ich rede von dem Buche. — Die hinweisenden Fürwörter antworten auf die Fage: welcher, (e, es)?

Dekliniere: dieser reizende Blumenstrauß (äuße), jene böse That, dieses (dies) schwere Verbrechen, jener blutige Krieg, diese prächtige Aussicht, jenes fleißige Mädchen, solcher Freund, eine solche Antwort, solch ein niedriger Berg, solches Opfer, ein solch liebevoller Mensch.

§. 104.

Zahlwörter.

Zwei feine Stieflein hab' ich an. Das Jahr hat zweiundfünfzig Wochen, die Woche sieben Tage, der Tag vierundzwanzig Stunden, die Stunde sechzig Minuten. Der Zentner hat hundert Pfund; früher hatte er hundertzehn Pfund. Das Jahr hat dreihundertfünfundsechzig Tage. Der Wispel hat vierundzwanzig Scheffel. Der Scheffel hat sechzehn Metzen. Zweier Zeugen Mund macht alle Wahrheit kund. Wir alle sind Kinder eines Vaters. Glück und Unglück wandeln auf einem Steig. Haben wir nicht alle einen Vater! Niemand kann zugleich zweien Herren dienen. Blücher diente dreien Königen. Trau dem nicht, der in einem Hause mit dir wohnt, aus einem Löffel mit dir ißt, in einem Bette mit dir schläft, nemlich — dir selber! — Kein Meister ist vom Himmel gefallen. Alle Menschen müssen sterben. Jedem Narren gefällt seine Kappe. Jedes Holz hat seinen Wurm. Jedes Glück hat seinen Schatten. Viele Schätze, viele Netze. Viele Hände machen der Arbeit bald ein Ende. Mancher Spötter lacht mit dem Munde, weil er im Herzen weinen möchte. Wenige Menschen bedenken ihr Ende. Müßiggang ist aller Laster Anfang.

Wilhelm I. ist der sechste König von Preußen. Napoleon III. ist der zweite Kaiser von Frankreich. Wenn alle Schüler fleißig sind, so ist der letzte und vorletzte Platz so ehrenvoll wie der erste.

Die Zahlwörter antworten theils auf die Frage: wieviel? theils auf die Frage: der (die, das) wievielste? — Die letzteren heißen **Ordnungszahlen.**

Diejenigen, welche auf die Frage: wieviel? antworten, geben entweder die Zahl bestimmt oder unbestimmt an. — Jene heißen **bestimmte Zahlwörter** (1, 2, 3 u. s. w.), diese unbestimmte. Die **unbestimmten Zahlwörter:** kein, alle, jeder, viele, (mehr, die meisten), wenige, manche erinnern an die **unbestimmten Fürwörter:** (es), man, jemand, niemand, jedermann (jeder), einer, keiner, etwas, alles, nichts. Diese stehen ohne ein Dingwort, jene als Beifügung zu einem Dingworte.

§. 105.

Appositionen.

Als Beifügungen kamen also vor: die Eigenschaftswörter, (oder Mittelformen), die Dingwörter im 2. Falle oder mit einem Verhältnißworte, die besitzanzeigenden Fürwörter, die hinweisenden Fürwörter, die bestimmten Zahlwörter, die unbestimmten Zahlwörter und die Ordnungszahlen.

Der Vogel Strauß kann nicht fliegen. Wir wohnen in der Provinz Brandenburg. Berlin ist die Hauptstadt des Königreichs Preußen. Friedrich der Große regierte von 1740 — 1786. Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, ist am 2. Januar 1861 gestorben.

Beantworte folgende Fragen!

Welcher Strauß kann nicht fliegen? In welchem Brandenburg wohnen wir? (Nicht in der Stadt Brandenburg.) Welches Preußens Hauptstadt ist Berlin? (Nicht der Provinz Preußen.) Welcher Friedrich regierte von 1740 – 1786? Welcher Friedrich Wilhelm IV. ist am 2. Januar 1861 gestorben?

Als Beifügungen dienen also auch noch Dingwörter, welche mit dem Dingworte, zu dem sie gehören, in demselben Falle stehen. Man nennt solche Beifügungen **Appositionen**.

Schreib folgende Sätze ab, und unterstreich die Appositionen!

Johann, der muntre Seifensieder, erlernte viele schöne Lieder. — Kaiser Karl der Große lebte um das Jahr 800 n. Chr. — Alexander der Große, König von Macedonien, lebte um das Jahr 333 v. Chr. — Zwei Reisende, Albrecht und Heinrich, gingen friedlich ihren Weg. — Der alte Jäger Moritz hatte in seiner Stube einen abgerichteten Staar. — In dem Städtlein Willisbach in der Schweiz war einmal ein Fremder über Nacht. — Es war das Kloster Grabow im Lande Usedom, das nährte Gott vor Zeiten aus seiner Gnade Strom. — Der alte General Zieten speiste einst mit mehreren vornehmen Herrn beim Könige Friedrich dem Großen von Preußen. — Kaiser Joseph in Wien war ein weiser und wolthätiger Monarch. — Zu den Zeiten Heinrichs des Vierten, Königs von Frankreich, ritt ein Bäuerlein vom Lande her des Weges nach Paris. — Martha, die kleine Tochter armer Eltern, war ganz allein zu Hause. — Arner, der Amtmann, schlief mit seinem Buben Karl in einer Kammer. — Friedrich dem Großen folgte Friedrich Wilhelm (II.) der Zweite. — Friedrichs des Großen Vater war Friedrich Wilhelm (I.) der Erste.

§. 106.

Schreib folgendes Gedicht ab, und unterstreich sämtliche Beifügungen!

Gottes Vatertreue.

Es ist kein Mäuschen so jung und klein,
es hat sein liebes Mütterlein.
Das bringt ihm manches Krümchen Brot,
damit es nicht leidet Hunger und Noth.

Es ist kein liebes Vögelein
im Garten draußen so arm und klein,
es hat sein warmes Federkleid;
da thut ihm Regen und Schnee kein Leid.

Es ist kein bunter Schmetterling,
kein Würmchen im Sommer so gering,
es findet ein Blümchen, es findet ein Blatt,
davon es ißt, wird froh und satt.

Es ist kein Geschöpf in der weiten Welt,
dem nicht sein eignes Theil ist bestellt,
sein Futter, sein Bett, sein kleines Haus,
darinnen es fröhlich geht ein und aus.

Und wer hat das alles so bedacht?
Der liebe Gott, der alles macht,
der sieht auf alles väterlich,
der sorgt auch Tag und Nacht für mich.

(Hey.)

Gib von den Beifügungen dieses Liedes an, zu welcher Wortart sie gehören! z. B. kein ist ein unbestimmtes Zahlwort.

Gib sämtliche Fürwörter dieses Liedes an, und bestimme Fall und Zahl, bei den persönlichen und besitzanzeigenden auch die Person, welche sie bezeichnen! z. B. sein ist das besitzanzeigende Fürwort der 3. Person sächlichen Geschlechts und steht im 4. Falle der Einzahl.

§. 107.

Schreib folgendes Lesestück ab, und unterstreich sämtliche Beifügungen, die Appositionen bezeichne noch durch einen zweiten Strich!

Macht des Mutterherzens.

In einem Dörfchen des Königreichs Baiern brach im Winter des Jahres 1783 in einer Scheune Feuer aus. Der gewaltig wehende Wind trieb die Flammen von Haus zu Haus, und pfeilschnell griff der Brand um sich, zumal die meisten Häuser mit Stroh gedeckt waren. Eine Bäuerin, die bei Ausbruch des Feuers gerade abwesend war, fand zurückkehrend ihr Haus in Flammen. Augenblicklich ihres hilflosen, anderthalbjährigen Kindleins gedenkend fragt sie, wo es ist, und — wehe! die Ihrigen hatten es wirklich in der Eile und dem Schrecken der Flucht zurückgelassen!

Herzzerreißend war der Jammer der Mutter. Aber ihre Mutterliebe lehrte sie nicht bloß jammern, sie erweckte vielmehr in ihrer Brust den muthigen Entschluß zu wagen, was niemand wagte. Trotz der augenscheinlichsten Todesgefahr drang sie flugs mit größter Entschlossenheit durch Dampf und Hitze hindurch, zwischen die brennenden Mauern hinein, riß in Hast das ruhig schlafende Kind aus der Wiege, bedeckte es seiner Sicherung wegen mit nassen Kleidungsstücken, und — zum Staunen aller Anwesenden, zur Freude jedes fühlenden Herzens kehrte sie mit ihrem Lieblinge glücklich zurück aus dem hinter ihr einstürzenden Hause.

Gib von den Beifügungen dieses Lesestückes an, zu welcher Wortart sie gehören! z. B. des Jahres ist ein Dingwort im 2. Falle, 1783 ist ein bestimmtes Zahlwort.

Gib die Stammformen sämtlicher in diesem Stücke vorkommenden Verben, auch der Participien an!

Gib an, in welcher Form ein jedes Verb auftritt!

Gib Fall und Zahl eines jeden Substantivs an, und durch welche Präposition etwa der Fall regiert wird! z. B. Einem Dörfchen ist der 3. Fall durch in regiert, des Jahres ist der 2. Fall.

Gib von den Beifügungen des Stückes: Trau, schau wem! auf Seite 55 an, zu welcher Wortart sie gehören!

§. 108.

Bestimmung aller Satztheile, und die Bindewörter (Conjunctionen).

Der Mann im Monde.

Als noch das Wünschen half, stahl einmal ein Mann am Weihnachtsabend Kohl aus dem Garten seines Nachbars. Eben wollte er mit der vollen Hucke (Tracht) davongehen, da wurden die Leute seiner gewahr und verwünschten ihn in den Mond. Daher muß er in Ewigkeit die Kohlhucke tragen, und wir können ihn bei jedem Vollmonde ganz deutlich sehen. An jedem Weihnachtsabend soll er sich einmal umkehren.

1. Ein Mann — Subjekt, stahl — Prädikat, Kohl — Ergänzung im 4. Falle, aus dem Garten seines Nachbars — Umstand auf die Frage woher? seines Nachbars — Beifügung zu Garten, seines — Beifügung zu Nachbars, einmal — Umstand auf die Frage wann? am Weihnachtsabend — Umstand auf die Frage wann? als noch das Wünschen half — Nebensatz als Umstand auf die Frage wann? das Wünschen — Subjekt, half — Prädikat, noch — Umstand auf die Frage wann? als verbindet den Nebensatz mit dem Hauptsatze.

Verfahre mit folgenden Sätzen ebenso!

2. Die Leute —, wurden gewahr —, seiner —, verwünschten —, ihn —, in den Mond —, und verbindet —, eben wollte er mit der vollen Hucke davongehen — Nebensatz als —, er —, wollte davongehen —, eben —, mit der vollen Hucke —, vollen —, da verbindet —.

3. Er —, muß tragen —, die Kohlhucke —, in Ewigkeit —, daher — Umstand auf die Frage warum? verbindet aber auch diesen Satz mit dem vorigen.

4. Wir —, können sehen —, ihn —, bei jedem Vollmonde —, jedem —, ganz deutlich —, und verbindet —.

5. Er —, soll umkehren —, sich —, einmal —, an jedem Weihnachtsabend —, jedem —.

Die **Bindewörter** verbinden zwei Satztheile oder zwei Sätze mit einander. Manche Bindewörter lassen sich nicht streng von den Umstandswörtern scheiden.

Die Bindewörter unseres Stückes sind also: als, da, und, daher. Sonst merke noch vorläufig: so, nun, dann, ferner, endlich, doch, jedoch, aber, indessen (indes), sondern, entweder, oder, denn, daher, deshalb, also, daß, damit, ob, weil, auch, wenn. (Das Bindewort daß ist wol zu unterscheiden von dem Artikel und dem hinweisenden Fürworte das.)

§. 109.

Verfahre mit folgendem Stücke ebenso wie mit dem vorigen, bezeichne aber die Bindewörter als solche!

Der Maulwurf.

(1) Ein Edelmann ließ sich von einem Schlächter das ganze Jahr hindurch Fleisch liefern. (2) Als nun das Jahr um war, und der Schlächter seine Rechnung brachte, wog ihm der Edelmann alle Knochen zu und sagte: „Ich habe nur Fleisch verlangt und keine Knochen; du mußt dir nun für so viel Pfund abziehen lassen. (3) Das wollte der Schlächter natürlich nicht gelten lassen und verklagte den Edelmann, konnte aber gegen ihn kein Recht bekommen. (4) Das folgende Jahr ließ sich der Edelmann von einem andern Schlächter sein Fleisch liefern und machte es am Ende ebenso wie mit dem ersten. (5) Zuletzt hatte er alle Schlächter der ganzen Gegend auf gleiche Weise angeführt. (6) Da haben die armen betrogenen Leute den Edelmann endlich unter die Erde zu einem Thier verwünscht. (7) Und so läuft er denn auch als Maulwurf beständig unter der Erde und frißt nur Regenwürmer, (8) und diese sind bekanntlich Fleisch ohne Knochen.

Bezeichne die Satzglieder und Bindewörter folgenden Räthsels!

Ich wohn' in einem steinernen Haus,
da lieg' ich verborgen und schlafe;
doch ich springe hervor, ich eile heraus,
gefordert mit eiserner Waffe.
Erst bin ich unscheinbar und schwach und klein,
mich kann dein Athem bezwingen,
ein Regentropfen schon saugt mich ein;
doch mir wachsen im Siege die Schwingen.
Wenn die mächtige Schwester sich zu mir gesellt,
erwachs' ich zum Riesen, ein Schrecken der Welt.

(Feuerfunke.)

Bezeichne die Satzglieder und Bindewörter des Stückes: Die Sonnenblume auf Seite 30!

Bezeichne die Satzglieder und Bindewörter des Stückes: Die beiden Hähne auf Seite 14!

Bezeichne die Satzglieder und Bindewörter des Stückes: Das große Fest auf Seite 28!

Bezeichne die Satzglieder und Bindewörter des Liedes: Das Meer auf Seite 22!

Bezeichne die Satzglieder und Bindewörter des Sommerliedes auf Seite 47!

§. 110.

Bestimmung aller Wortarten und Wortformen.

Bestimme die Art und Form aller Wörter des Stückes: Der Mann im Monde auf Seite 68!

Als — Bindewort; noch — Umstandswort; das — bestimmender Artikel sächlichen Geschlechts, 1. Fall, Einzahl; Wünschen — Dingwort sächlichen Geschlechts, 1. Fall, Einzahl; half — 3. Person, Einzahl, 1. Vergangenheit des Zeitwortes helfen; stahl — 3. Person, Einzahl, 1. Vergangenheit des Zeitwortes stehlen; einmal — Umstandswort; ein — nicht bestimmender Artikel männlichen Geschlechts, 1. Fall, Einzahl; Mann — Dingwort männlichen Geschlechts, 1. Fall, Einzahl; am — zusammengezogen aus dem Verhältnißworte an und dem bestimmenden Artikel dem; Weihnachtsabend — Dingwort männlichen Geschlechts, 3. Fall, Einzahl; aus — Verhältnißwort; dem — bestimmender Artikel männlichen Geschlechts, 3. Fall, Einzahl; Garten — Dingwort männlichen Geschlechts, 3. Fall, Einzahl; seines — besitzanzeigendes Fürwort der 3. Person männlichen Geschlechts, 2. Fall, Einzahl; Gartens — Dingwort männlichen Geschlechts, 2. Fall, Einzahl. U. s. w.

Bestimme Art und Form aller Wörter des Liedes: Zur Nacht auf Seite 31!

Bestimme Art und Form aller Wörter des Stückes: Der Maulwurf auf Seite 69!

Bestimme Art und Form aller Wörter des Räthsels (Auf einer großen Weide u. s. w.) auf Seite 48!

Bestimme Art und Form aller Wörter des Stückes: Die Quecken auf Seite 52!

Bestimme Art und Form aller Wörter des Herbstliedes (Bunt sind schon u. s. w.) auf Seite 54!

---

§. 111.

Übungsstoff.

1. Das Lied vom Samenkorn.

Der Sämann streut aus voller Hand
den Samen auf das weiche Land,
und wundersam! was er gesät,
das Körnlein wieder aufersteht.

Die Erde nimmt es in den Schoß
und wickelt es im stillen los;
ein zartes Keimlein kömmt hervor
und hebt sein röthlich Haupt empor.

Es steht und frieret nackt und klein
und fleht um Thau und Sonnenschein.
Die Sonne schaut von hoher Bahn
der Erde Kindlein freundlich an.

Bald aber nahet Frost und Sturm,
und scheu verbirgt sich Mensch und Wurm;
das Keimlein kann ihm nicht entgehn
und muß in Wind und Wetter stehn.

Doch schadet ihm kein Leid und Weh;
der Himmel schickt den weißen Schnee
und deckt der Erde Kindlein zu;
dann schlummert es in stiller Ruh.

Bald fleucht (flieht) des Winters trübe Nacht;
die Lerche singt, das Korn erwacht,
der Lenz heißt Bäum' und Wiesen blühn
und schmückt das Thal mit frischem Grün.

Voll krauser Ähren schlank und schön
muß nun die Halmensaat erstehn,
und wie ein grünes, stilles Meer
im Winde wogt sie hin und her.

Dann schaut vom hohen Himmelszelt
die Sonne auf das Ährenfeld;
die Erde ruht im stillen Glanz,
geschmückt mit goldnem Erntekranz.

Die Ernte naht, die Sichel klingt,
die Garbe rauscht, gen Himmel dringt
der Freude lauter Jubelsang,
des Herzens stiller Preis und Dank.

(Krummacher.)

2. Wie der Wald erwacht.

Wenn noch die Sterne fröhlich am blauen Nachthimmel schimmern, beginnt es im Walde sich zu regen. Die Amsel erwacht. Sie schüttelt den Thau von ihrem schwarzglänzenden Gefieder, wetzt den Schnabel am Zweige und hüpft hinauf am Ahornbaum. Sie wundert sich fast, daß der Wald noch fortschläft. Zweimal, dreimal ruft sie über die Berge hin. Dann flötet sie mit Macht ihre Weisen bald lustig bald klagend. Rasch erwacht nun das Leben im Walde. Alle Vögel erheben sich aus ihren dunklen Büschen. Manches kleine arme Vögelein lebt freudig auf. Hat es doch eine lange, angstvolle Nacht hinter sich. Es saß auf seinem Zweige, den Kopf ins Gefieder gedrückt. Da flog im Sternenscheine eine Eule durch die Bäume und wählte sich eine Beute. Aus seinem Eichhornnest kam der Marder herunter; durch die Büsche war der Fuchs gegangen. Das Vöglein hatte alle gesehen. In der Luft, auf dem Baume, auf dem Boden hatte das Verderben gelauert viele traurige Stunden lang. Angstvoll hatte es gesessen und sich nicht zu regen gewagt. Ein paar junge Buchenblätter hatten es geschützt und verdeckt. Fröhlich hüpft es jetzt hervor, da es Tag wird. — In klaren Schlägen ruft der Buchfink, hell singt das Rothkehlchen vom Gipfel des Lärchenbaumes, der Weidenzeisig im Erlengebüsch. Der Kukuk läßt seinen Lockruf hören; dazwischen trillert der Hänfling, kollert die Baummeise, jubelt der Distelfink, quikt der Zaunkönig, pipst das Goldhähnchen, trommeln die Spechte. Welches Morgenkonzert in den grünen Hallen des Waldes!

---

3. Morgenlied.

Der Morgen graut, es weicht die Nacht,
der Traum erbleicht, der Tag erwacht,
der Himmel lacht in Purpurpracht, —
die Sonne ist erschienen.

Da tönt die Thäler rings entlang
der Vöglein froher Waldgesang,
sie rufen all' mit einem Klang:
Die Sonne ist erschienen!

O Herz, mein Herz, wach' aus der Ruh,
o hör' den kleinen Vöglein zu,
und jubelnd sing, mein Herz, auch du:
Die Sonne ist erschienen!

---

4. Frau Hütt.

In uralten Zeiten lebte im Tirolerland eine mächtige Riesenkönigin, Frau Hütt genannt, und wohnte auf den Gebirgen über Innsbruck. Diese sind jetzt grau und kahl, aber damals waren sie voll Wälder, reicher Äcker und grüner Wiesen. Einmal kam der Riesenkönigin kleiner Sohn heim, weinte und jammerte, Schlamm bedeckte ihm Gesicht und Hände, dazu sah sein Kleid schwarz aus wie ein Köhlerkittel. Er hatte sich eine Tanne zum Steckenpferd abknicken wollen, weil der Baum aber am Rande eines Morastes stand, so war das Erdreich unter ihm gewichen, und er bis zum Haupt in den Moder gesunken; doch hatte er sich noch glücklich herausgeholfen. Frau Hütt tröstete ihn, versprach ihm ein neues schönes Röcklein und rief einen Diener; der sollte weiche Brosamen nehmen und ihm damit Gesicht und Hände reinigen. Kaum hatte dieser angefangen mit der heiligen Gottesgabe also sündlich umzugehen, so zog ein schweres, schwarzes Gewitter daher. Das bedeckte den ganzen Himmel, und ein entsetzlicher Donner schlug ein. Als es sich wieder aufgehellt hatte, da waren die reichen Kornäcker, grünen Wiesen und Wälder und die Wohnung der Frau Hütt verschwunden, und überall war nur eine Wüste mit zerstreuten Steinen; in der Mitte aber stand Frau Hütt, die Riesenkönigin, versteinert und wird so stehen bis zum jüngsten Tag.

In vielen Gegenden Tirols, besonders in der Nähe von Innsbruck, wird bösen und muthwilligen Kindern die Sage zur Warnung erzählt, wenn sie sich mit Brot werfen oder sonst Übermuth damit treiben. „Spart eure Brosamen,“ heißt es, „für die Armen, damit es euch nicht ergehe wie der Frau Hütt!

---

5. Die Sonne.

Die Sonne sieht das erste Grün
an Sträuchern und an Bäumen,
da läßt sie alle Strahlen glühn,
will auch nicht länger säumen.

Wie nun der helle Sonnenstrahl
ins junge Laub gedrungen,
da schwillt es wonnig, bis im Thal
die Knospen all' gesprungen.

Und schöner wird's von Tag zu Tag
in Wäldern und in Auen;
die Sonn' ist täglich früher wach
und kömmt die Lust zu schauen.

Wenn endlich in der vollen Pracht
die Fluren alle stehen,
dann weilt sie fast die ganze Nacht
und mag nicht schlafen gehen.

A. Schults.

---

6. Am Abend.

Die Abendglocken läuten
den müden Tag zur Ruh.
Die Blumen auf der Heiden
thun schläfrig die Augen zu.

Die Vöglein in den Bäumen,
sie schweigen alle still;
ein jedes heimlich träumen
vom goldnen Morgen will.

Die Schiffe ruhn im Hafen,
keine Welle regt sich mehr. —
So geh auch du nun schlafen,
und bange nicht so sehr!

Und laß den Vater sorgen,
der über den Sternen wacht!
Er segnet mit Freuden den Morgen,
er segnet mit Frieden die Nacht.

(Güll.)

---

7. Die Sterne.

Ich sehe oft um Mitternacht,
wenn ich mein Werk gethan,
und niemand mehr im Hause wacht,
die Stern' am Himmel an.

Sie gehn da, hin und her zerstreut,
wie Lämmer auf der Flur,
in Rudeln auch und aufgereiht
wie Perlen an der Schnur,

Und funkeln alle weit und breit
und funkeln rein und schön;
ich seh' die große Herrlichkeit
und kann mich satt nicht sehn.

Dann saget unterm Himmelszelt
mein Herz mir in der Brust:
Es gibt was beff'res in der Welt
als all ihr Schmerz und Lust.

Ich werf' mich auf mein Lager hin
und liege lange wach
und suche es in meinem Sinn
und sehne mich danach.

(Claudius.)

---

8. Des Knaben Berglied.

Ich bin vom Berg der Hirtenknab',
seh' auf die Schlösser all herab;
die Sonne strahlt am ersten hier,
am längsten weilet sie bei mir.
Ich bin der Knab' vom Berge!

Hier ist des Stromes Mutterhaus,
ich trink' ihn frisch vom Stein heraus,
er braust vom Fels in wildem Lauf,
ich fang' ihn mit den Armen auf.
Ich bin der Knab' vom Berge!

Der Berg, der ist mein Eigenthum,
da ziehn die Stürme rings herum,
und heulen sie von Nord und Süd,
so überschallt sie doch mein Lied:
Ich bin der Knab' vom Berge!

Sind Blitz und Donner unter mir,
so steh' ich hoch im Blauen hier;
ich kenne sie und rufe zu:
Laßt meines Vaters Haus in Ruh!
Ich bin der Knab' vom Berge!

Und wenn die Sturmglock' einst erschallt,
manch Feuer auf den Bergen wallt,
dann steig' ich nieder, tret' ins Glied
und schwing' mein Schwert und sing mein Lied:
Ich bin der Knab' vom Berge!

(Uhland.)

Es sauste der Herbstwind durch Felder und Busch,
der Regen die Blätter vom Schlehdorn wusch,
es flohen die Schwalben von dannen,
es zogen die Störche weit über das Meer,
da ward es im Lande öd und leer,
und die traurigen Tage begannen.

(Schmidt v. Werneuchen.)

9. Das Gewitter.

Die Sonne verbirgt sich hinter den schwarzen Wolkengebirgen; die Nacht überwältigt den Tag; die Lüfte heulen; die Wälder rauschen; die wirbelnden Stürme, die Vorboten des nahen Donners, treiben Sand und Staub und Blätter mit einem bangen Getöse umher; die Wellen der Flüsse empören sich, brausen und wälzen sich ungestümer fort; die scheuen Thiere fliehen den Felshöhlen zu; mit ängstlichem Geschwirre flattern die Vögel unter Dächer und Bäume; der Landmann eilt nach seiner Hütte; Felder und Gärten werden verlassen. Indessen wird die über die Erde ausgebreitete Nacht immer fürchterlicher, und aus der Ferne murmelt schon eine dumpfe Stimme die Drohungen des kommenden Donners her, dem Ohr immer hörbarer. Auf einmal scheint sich das ganze Gewölbe des Himmels zu zerreißen; ein erschreckliches Krachen füllt den weiten Luftraum; die Erde bebt, und alle Echos in den Gebirgen werden erregt. Mit jedem Schlag des Donners fahren die flammenden Blitze Strahl auf Strahl aus, durchkreuzen die Lüfte, schlängeln sich an den Spitzen der Berge herab und werfen ihr Feuer in die ödesten Abgründe. Die Schleusen des Himmels öffnen sich von ihrer Last und stürzen ganze Fluten herab. Und indem die Wolken unter dem Kampf der Winde von einer Gegend in die andere sich fortjagen, tobt das wilde Geplätscher auf den dürren Erdboden herunter.

Stürme auch sind Gottes Boten, Blitze dienen seinem Willen
fruchtbar seine Welt zu machen und mit Gütern zu erfüllen,
Winterfrost mit Frühlingssäuseln, lichter Tag wie finstre Nacht:
alles braucht der Herr zum Werkzeug seiner Huld und seiner Macht.

Froher, guter Muth
macht gesundes Blut,
Fröhlichkeit und Scherz
stärken Geist und Herz.
Doch bei gutem Muthe,
bei gesundem Blute
soll stets unser Herz
fleckenlos und rein
wie die Sonne sein.

Druck von C. Striese & Comp. (J. Windolff) in Berlin.

